

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1938**

29.11.1938 (No. 279)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-954471](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-954471)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. d. Verlagsort: Embden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postkontonummer Hannover 869 49. — Bankkonten: Stadtpostkasse Embden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Bestellgeld in den Landgemeinden 1,65 RM. und 31 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 33,96 Pfennig Postzustellungsgebühr zuzüglich 36 Pfennig Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 279

Dienstag, den 29. November

Jahrgang 1938

Sowjetrevolte mit Judas Gold

Vater Coughlin über die amtliche amerikanische Denkschrift

New York, 29. November.

Vater Charles Coughlin, der seit Tagen einer wahren Flut von jüdischen Verleumdungen und Angriffen ausgesetzt ist, da er am Sonntag vor acht Tagen in einer Rundfunk-Ansprache einwandfrei die jüdische Urheberchaft der bolschewistischen Revolution in Sowjetrußland nachgewiesen hatte, machte am letzten Sonntag neue, höchst sensationelle Enthüllungen zum gleichen Thema. Diesmal sprach er über den Sender WJLB in New-York, da bekanntlich der Newyorker Sender WJLB über Coughlin die Manuskript-Zensur verhängt hat.

Coughlin betonte in seinen Ausführungen, es sei außerordentlich merkwürdig, daß die amerikanischen Juden in der Presse, im Rundfunk und in der Finanzwelt, wo sie so zahlreich vertreten seien, den Kommunismus längst nicht so heftig bekämpften wie den Nationalsozialismus. Hierdurch setzten sie sich unweigerlich der Beschuldigung aus, Anhänger des Kommunismus zu sein. Auf die Angriffe gegen ihn sei er nun gezwungen, ein Dokument bekanntzugeben, das bisher sorgfältig gehütet worden sei. Dieses Dokument stamme vom amerikanischen Geheimdienst und behandle die Finanzierung der Sowjetrussischen Revolution. Es sei seinerzeit auch der französischen Regierung zugänglich gemacht worden. Das Dokument bestätige, daß im Februar 1918 erstmalig revolutionäre Umtriebe in Rußland festgestellt

worden seien. An dieser Zerstörungsarbeit seien, dem amerikanischen Geheimdienst zufolge, nachstehende Personen beteiligt gewesen: Guggenheim, Max Breitung, das Bankhaus Kuhn, Loeb & Co. und dessen nachstehende Direktoren Jacob Schiff, Felix Warburg, Otto Kahn und Mortimer Schiff, sowie Hanauer, sämtlich Juden.

Das Dokument führt weiter aus, es bestehe kein Zweifel, daß die ein Jahr später ausgebrochene bolschewistische Revolution vorwiegend mit jüdischer Hilfe inszeniert worden sei. Im April 1917 habe sich Jacob Schiff sogar öffentlich geäußert, daß das Gelingen der Revolution in Rußland seiner Finanzhilfe zu verdanken sei.

Auch das amtliche britische Weißbuch habe, so betonte Vater Coughlin, seinerzeit dieses amerikanische Dokument erwähnt, doch sei in späteren Ausgaben dieser Passus ausgelassen worden. In seinen weiteren Ausführungen wies Coughlin darauf hin, daß seine Ansprache am Sonntag vor acht Tagen von jüdischer Seite entstellend wiedergegeben und ihm viele falsche Behauptungen in den Mund gelegt worden seien.

In Amerika gebe es eine kommunitische Frage. Daran, so schloß Vater Coughlin, seien nicht zuletzt die Juden schuld, da sie den Nationalsozialismus bekämpften und den Kommunismus gewähren ließen.

Daladier berät mit den Generalen

Noter Streikbefehl an die Eisenbahner - Verhaftung der Gewerkschaftsführer gefordert

(N.) Paris, den 29. November.

Die innerpolitische Lage in Frankreich ist angesichts des bevorstehenden Generalsstreiks, der bekanntlich am Mittwoch stattfinden soll, sehr gespannt. Die Regierung Daladier ist nach wie vor fest entschlossen, dafür zu sorgen, daß die lebenswichtigen Betriebe, also Post, Eisenbahn, Untergrundbahn, Gas, Elektrizität usw. der Streikparole keine Folge leisten. Die in diesen Betrieben tätigen Arbeiter und Angestellten haben schwere Strafen zu erwarten, falls sie ihrer Arbeitsstätte fernbleiben. Ministerpräsident Daladier hatte auch am Montag Beratungen mit hohen Militärs, in denen zweifellos die Sicherheitsmaßnahmen, die zur Aufrechterhaltung der lebenswichtigen Betriebe notwendig sind, besprochen wurden. In Regierungskreisen äußert man sich angesichts der energiegelassen Haltung Daladiers, der auf keinen Fall gewillt ist, sich dem kommunistischen Druck zu beugen, sehr optimistisch.

Man betont, daß im großen und ganzen der Streik am Mittwoch wohl nicht mehr den Charakter eines Generalsstreiks haben würde, da eine Reihe von Organisationen ihre Mitglieder bereits aufgefordert haben, nicht zu streiken. Die Gewerkschaften dagegen wollen es scheinbar auf die Kraftprobe ankommen lassen; so haben am Montagmorgen die Postbeamten den endgültigen Streikbefehl erhalten; auch die Eisenbahnergewerkschaft hat ein Merkblatt für ihre Mitglieder herausgegeben, in denen Anweisungen für den Streiktag gegeben wurden. Es heißt darin u. a.: „Keine Abfahrt von Zügen nach 4 Uhr morgens: letzte

Streifen für die Rückfahrt der Maschinen in die Depots 7 Uhr morgens“. Auch die Weichensteller streiken ebenfalls ab 4 Uhr; sollen aber die Rückkehr der Züge bis 7 Uhr morgens sicherstellen. Die Gewerkschaftsleitung hat ferner Anweisungen erlassen, um Zug-Zusammenstöße zu verhindern. Der „Temps“ schreibt jedoch dazu, daß trotz dieser Sicherheitsvorkehrungen nicht die Rede davon sein könne, daß Unfälle ausgeschlossen wären. Im Gegenteil: Es beständen sehr große Gefahren, die unter Umständen das Leben von Tausenden von Menschen fordern könnten. Wie verlautet, soll der Eisenbahnverkehr abends ab 19 Uhr wieder aufgenommen werden. Zum Schluß des Aufrufes der Eisenbahngewerkschaften heißt es: Welches auch die Einschüchterungsmaßnahmen (Mobilmachung und Requisition) und die Provokationen (gemeint sind vorbeugende Verhaftungen) sein mögen, die Aktion muß bis zum Höchstmaß verwirklicht werden.

Dieser Aufruf hat bei der Rechtsopposition große Empörung hervorgerufen. Einige Blätter fordern sogar, daß die verantwortlichen Gewerkschaftsfunktionäre verhaftet werden müßten, da sie ihre Anhänger zu einer offenen Rebellion aufgehetzt hätten. Nach Ansicht von Verwaltungskreisen dürfte nur etwa ein Drittel der Eisenbahner der Streikparole Folge leisten. Man glaubt auch, daß man den Betrieb auf der Untergrundbahn und den Omnibussen in beschränktem Maße aufrechterhalten kann. Die Renault-Werke haben sämtlichen Arbeitern, die am vergangenen Freitag sich an dem wilden Streik beteiligten, es handelt sich um 28.000 Mann, gekündigt, mit dem Vermerk, sich um eine neue Stellung zu bewerben.

Chamberlain besucht Mussolini im Januar

Englischer Ministerbesuch in Rom amtlich festgelegt

London, 29. November.

Wie nunmehr amtlich mitgeteilt wird, werden der Premierminister Neville Chamberlain und der Außenminister Lord Halifax Mussolini in der ersten Hälfte des Januar einen Besuch abstatten.

Zum Besuch Chamberlains in Rom schreibt der diplomatische Mitarbeiter der Press Association u. a., man dürfe annehmen, daß der Premierminister und Lord Halifax die Gelegenheit wahrnehmen würden, nachdem bereits viele der gemeinsamen englisch-italienischen Fragen vor der Unterzeichnung des englisch-italienischen Paktes geklärt worden seien, nunmehr ein größeres Feld zu sondieren. Eine der wichtigsten Fragen seien die Beziehungen Italien-Frankreich, die unbefriedigend geblieben seien. Ueber diese Frage sei auch in der letzten Woche in Paris gesprochen worden.

Grubenunglück in Niederschlesien fordert 22 Tote

Waldenburg, 29. November.

In einem Rutschstreb des Hans-Heinrich-Schachtes der Zugsgrube bei Waldenburg (Niederschlesien) entstand in der Nacht zum 29. November in einem Zuleitungstunnel Feuer durch Schrämmaschinen-Kurzschluß. Hierdurch geriet die Grubenzimmerung in Brand. Durch den daraus entstehenden Grubenbrand wurden insgesamt 22 Bergleute abgetötet.

Bei den sofort von der Betriebsführung unter Mitwirkung der Hauptrettungsstelle der Knappschaftsberufsgenossenschaft eingeleiteten Rettungsmaßnahmen konnten bisher neun Tote geborgen werden. Es muß mit dem Tode der übrigen dreizehn Bergleute gerechnet werden, die vermutlich in den vielen Rauchschwaden erstickt sind.

Der Leiter der Knappschaftsberufsgenossenschaft, Tellermann, hat sofort nach Bekanntwerden des schweren großen Grubenunglücks dem Betrieb und den Angehörigen der verunglückten Kameraden telegraphisch seine herzliche Anteilnahme ausgesprochen und angekündigt, daß alle Maßnahmen zur Fürsorge und Versorgung für die Hinterbliebenen in die Wege geleitet seien und auf dem schnellsten Wege durchgeführt würden.

Friedensgespräch geht weiter

Das in München begonnene europäische Friedensgespräch hat seit dem günstigen Aufstakt, den es mit der deutsch-englischen Erklärung fand — von der zweiten Ausnahme der Inkraftsetzung des allerdings längst überfälligen englisch-italienischen Abkommens abgesehen — keine weiteren nennenswerten Fortschritte gemacht. Auch die jüngste britisch-französische Fühlungnahme hat trotz des verhältnismäßig großen Raumes, den ihr die englische Presse eingeräumt hat, keine wesentliche Aufhellung des Horizonts gebracht. Die englische Stepfis gegenüber der unsicheren innerfranzösischen Lage ist im Gegenteil eher außerordentlich stark gewachsen. Die für eine europäische Verständigungspolitik in einem größeren Rahmen notwendige Lösung der Spanien-Frage ist in Paris bekanntlich ebenfalls, und zwar wiederum an dem Widerstand Frankreichs, gescheitert. Hinzu kommt weiter, daß die unerlöste Hezke in der Judenfrage, die in den letzten Wochen vor allem in den beiden westlichen Demokratien geradezu Orgien feiern konnte, naturgemäß ebenfalls keine psychologisch günstigen Voraussetzungen für ein neues ausichtsreiches Friedensgespräch schaffen konnte, da diese Hezke, die bekanntlich sowohl gegen Deutschland als auch gegen Italien gerichtet war, allzu deutlich den Stempel eines „Kreuzzuges“ gegen die autoritären Regime trug.

In diesem Augenblick kommt die Meldung von einem Entschluß Chamberlains, den italienischen Staatschef Benito Mussolini Ende Januar anlässlich einer Mittelmeer-Reise aufzusuchen. Die englische Presse bringt diese Meldung mit der Deutung, daß eine vorherige Einladung Mussolinis noch ergehen werde. Die italienische Presse selbst hat diese Lesart noch nicht bekräftigt, aber immerhin: Warum soll sie nicht den Tatsachen



Es geht hart auf hart

General Bourret, der Kommandant von Paris, hat 50 000 Mann Militär zusammengezogen, falls nach den Hezreden von Souheau der Generalsstreik in Kraft gesetzt werden sollte. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

entsprechen, wenn sie ihnen auch im Augenblick noch vorzuziehen scheint?

Chamberlain hat bekanntlich schon dreimal eine persönliche Initiative entfaltet, die sich durchaus als nützlich erwiesen hat und die bei einer bewußten Abkehr von den alten Konferenz-Methoden nach Genfer Muster auf die von Deutschland und Italien zum Grundsatz erhobene Methode zweiseitiger und direkter Besprechungen zurückgriff. Es kann daher durchaus als im Interesse der Sache liegend bezeichnet werden, wenn von britischer Seite diese Methode der zweiseitigen Verhandlungen weiter zur Anwendung gebracht wird. Ein italienisch-englisches Gespräch im Rahmen einer direkten Fühlungnahme des englischen Premiers mit dem italienischen Staatschef würde auch nicht nur der äußeren Form nach und in der Methode auf einer völlig neuen Grundlage stehen, sondern sich auch sonst in jeder Beziehung in einem neuen Raum abspielen.

Italien hat seit Abessinien und seit dem Entstehen der Achse im Mittelmeer-Raume eine Stellung erobert, die der Dynamik der faschistischen Revolution und den historischen Zielsetzungen des italienischen Volkes entspricht und die von Großbritannien in seinem Vertrag mit Rom schon respektiert worden ist. Italien ist nicht nur eine Weltmacht ersten Ranges, sondern es ist auf Grund seiner Lage im Herzen des Mittelmeeres nicht nur eine gleichberechtigte, sondern die erste Macht in diesem Raume, der seit jeher sein ureigenster Lebensraum war. Die weitere, noch notwendige Angleichung der italienisch-englischen Interessen im Mittelmeer sowie im Roten Meer wird daher einer Revision gewisser überholter Auffassungen bedürfen, für die eine direkte persönliche Fühlungnahme der verantwortlichen Staatsmänner der geeignete Weg ist.

Die neue Initiative des englischen Premierministers kann unter diesen Gesichtspunkten daher nur begrüßt werden. Sie ist in der Lage, den Beweis zu erbringen, daß der gesunde britische Sinn für einen nützlich-realistischen noch immer vorhanden ist und daß er in diesem Falle auch dem Gedanken einer europäischen Verständigung und einer gesamt-europäischen Zusammenarbeit einen nützlichsten Dienst erweisen kann.

Chamberlain über das Pariser Treffen

Der Ministerpräsident Chamberlain äußerte sich Montags nachmittag im Unterhaus eingehend über die Pariser Staatsmännergespräche der letzten Woche. Er wies darauf hin, daß man von vornherein nicht die Absicht gehabt habe, neue Beschlüsse zu fassen, sondern daß es sich vor allem darum gehandelt habe, einen Gedankenaustausch über sämtliche außenpolitischen Fragen, die Frankreich und England angehen, vorzunehmen. Der Premierminister ging jedoch nicht darauf ein, was im einzelnen in Paris verhandelt wurde. Er gab in diesem Zusammenhang nochmals seiner Genugtuung über den herzlichen Empfang, den die Bevölkerung ihm und Lord Halifax bereitet habe, Ausdruck.

Der Sprecher der Opposition, Major Attlee, stellte die Frage, ob England in Paris irgendwelche neuen Verpflichtungen in bezug auf die militärische Zusammenarbeit übernommen habe. Chamberlain verneinte dies und erklärte, daß die Entsendung eines Expeditionsheeres nach Frankreich nicht in Frage käme. Zum Schluß wies er nochmals darauf hin, daß in Paris völlige Übereinstimmung in allen Fragen erzielt worden sei. Gewisse politische Kreise, die sensationelle Darlegungen über die Pariser Begegnung erwartet haben, zeigen sich enttäuscht. Man hatte dort erwartet, daß hinsichtlich der militärischen Zusammenarbeit neue Beschlüsse gefaßt worden wären.

Montagn für Kündigung des Sowjetpakt

Der bekannte französische Abgeordnete Montagn, der angesichts der kommunistischen Herausforderungen das Verbot der Partei von Daladier verlangt, hat an Herriot die Forderung gerichtet, daß der Sowjetpakt unter diesen Umständen gekündigt werden müsse. Er erinnert den Kammerpräsidenten daran, daß der Pakt unter der Bedingung unterzeichnet worden sei, daß beide Partner sich ausdrücklich verpflichteten, sich nicht in die inneren Angelegenheiten des anderen Landes einzumischen. Diese Verpflichtung, so erklärt Montagn, sei von der Sowjetunion verletzt worden. Stalin sei für die revolutionäre Propaganda der kommunistischen Partei verantwortlich zu machen, die das Ziel verfolge, die Weltrevolution zu proklamieren und das jetzige französische Regime zu befeitigen.

Brutstätten jüdischer Zersetzung

Die Meuchelmörder Frankfurter und Grünspan sind die typischen Vertreter der jüdischen Jugend, wie sie sich nach einem vorgezeichneten Plan gebildet und geformt hatte, um mit allen Mitteln die Machtansprüche ihres Volkes zu verwirklichen. Das „Gefühl der Macht und der ewigen Rache“, das Nietzsche im Volke Israel feststellte, gab der jüdischen Jugendbewegung, die sich in Deutschland in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts entwickelt hatte, Ziel und Richtung. Die jüdische Großloge und ihre Tochterlogen waren die „Gründer“, sie wußten, in welchem Sinne ihre Jugendverbände einzurichten waren. Die Stunde der Entscheidung stand nach dem Weltkrieg bevor: es blieb den Juden, nachdem sie die Emanzipation in einem unerhörten Maße durchgeföhrt hatten, nur noch übrig, „die Herren Europas zu werden oder Europa zu verlieren, so wie sie einst vor langer Zeit Ägypten verloren, wo sie sich vor ein ähnliches Entweder-Oder gestellt hatten.“

Das republikanische Deutschland von 1918 erliefen den jüdischen Fanatikern als das gegebene Ausfalltor für ihre Eroberungen, die sie schon lange im Sinne hatten. Die jüdische Jugend sollte in diesem Entscheidungssampf Stoß- und Sturmtrupp sein. Im Jahre 1931 gehörten 75 Prozent der jüdischen Jugend den jüdischen Jugendbänden an. Die enge Verbindung mit der „Sozialistischen Jugend-Internationale“ durch die „Internationale Arbeitsgemeinschaft jüdischer sozialistischer Jugendverbände“ sollte den jüdischen Bestrebungen besonderes Gewicht geben. Jüdische Sportverbände, wie der Deutsche Kreis des Makkabi-Weltverbandes und der Binius (Verband jüdisch-neutraler Turn- und Sportvereine), eigene Jugendheime, die meist den jüdischen Logen und Synagogaentäumen angegliedert waren, jüdische Jugendberatungsstellen, Thoraschulen und Konventikel aller Art bildeten die Pfanzstätten jüdischer Eroberungswillens, der durch die Arbeit der jüdischen Großloge, des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, des Deutschisraelischen Gemeindebundes und des Jüdischen Frauenbundes der jüdischen Jugend in stets wachsendem Maße eingepflegt wurde.

Die Liberalen und Orthodoxen, die Deutsch-jüdische Jugendgemeinschaft und die Zionistische Jugendbewegung marschierten getrennt auf das eine gemeinsame Ziel zu, das sich jüdisches

Judendämmerung im Britischen Reich

Preisfrage: Wer sind die größten Antisemiten?

London, 29. November.

Die Londoner Judenzeitungen haben in ihrem Haffeldzug gegen das nationalsozialistische Deutschland krampfhaft den Eindruck zu erwecken versucht, als ob die antijüdischen Abwehrmaßnahmen im gesamten britischen Empire „tiefe Empörung“ hervorgerufen hätten. Sie gingen in ihrer Lügenkampagne sogar so weit, die Behauptung aufzustellen, daß die 700 000 Juden in Deutschland auf die Hilfe und das Mitgefühl des Empire rechnen könnten.

Die britische Regierung hat jedoch trotz der jüdenfreundlichen Äußerungen einiger Kabinettsmitglieder schon sehr bald im Unterhaus erklärt, daß im britischen Weltreich für die jüdischen Emigranten nur beschränkter Platz vorhanden sei. Ministerpräsident Chamberlain gab selbst sehr deutlich zu verstehen, daß England im Grunde für die Juden „nichts tun könne“. Damit hat der britische Premier — ob bewußt oder unbewußt — der antijüdischen Stimmung weiter Kreise des britischen Volkes Rechnung getragen, die der Innenminister Sir Samuel Hoare sogar mit dem Ausdruck des Bedauerns, als gegebene Tatsache anerkennen mußte. Darüber täuschen auch die Humanitätsphrasen in den Beileidsartikeln für die „verfolgten“ Juden nicht hinweg. Eine polnische Zeitung kommt angesichts dieser Tatsache zu dem Schluß, daß unter den Staatsmännern nach Adolf Hitler und Mussolini ohne Frage Chamberlain und Hoare die größten Antisemiten seien. Es ist in der Tat so: Weber England noch die Dominien denken ernstlich daran, auch nur in be-

schränktem Maße Juden aufzunehmen.

In Johannesburg in Südafrika ist es sogar zu spontanen antisemitischen Demonstrationen gekommen. Die Wut der Bevölkerung über das provozierende Treiben der jüdischen Emigranten, die seit 1933 ungeheuren Einfluß in der Wirtschaft gewonnen haben, war so groß, daß sie sich anschickte, die Synagogen in Brand zu stecken und in die Luft zu sprengen. Nur dem Eingreifen eines riesigen Polizeiaufgebotes gelang es, die erregte Menge zurückzuhalten. Es ist bezeichnend, daß sich die Londoner Presse über diese Vorfälle in ausschließlicher Schweigen hüllt.

Man will damit vermeiden, daß die Hege gegen den Nationalsozialismus dadurch entlarvt wird; es wäre ja zu peinlich, wenn man den Lesern mitteilen müßte, daß in anderen Ländern, ja sogar in denen des britischen Weltreiches, Aktionen gegen die Juden stattfinden.

Ebenso verschweigen die Londoner Zeitungen, die sich sonst der „Pressfreiheit“ nicht genug rühmen können, die Tatsache, daß die Auslandsjournalisten wegen der strengen Zensurmaßnahmen in Palästina fluchtartig Jerusalem verlassen und sich in die angrenzenden Nachbarländer begeben mußten, da ihre Berichte über die brutalen Maßnahmen des britischen Militärs gegen die Araber entweder unterdrückt oder gefälscht wurden. Aber alle diese Manöver sind nicht imstande, die zwangsläufige Entwicklung der Judenfrage in der Welt aufzuhalten. Der Antisemitismus wird sich auch trotz des Geschreis der Judenpresse in der Welt durchsetzen; dafür sorgen die Juden schon selbst!

England hungert Araberdörfer aus

Lebensmittel auf Scheiterhaufen verbrannt - 175 Häuser Sprengungen im Namen der Demokratie

Beirut, 29. November.

Um den arabischen Verkehrsstreik in Palästina zu brechen, haben die englischen Mandatsbehörden verboten, daß arabische Transportmittel Lebensmitteltransporte in arabische Städte und Dörfer vornehmen. Gleichzeitig wurden in zahlreichen arabischen Dörfern alle Häuser nach Lebensmittel durchsucht, die Lebensmittel auf den Dörflern zusammengetragen, mit Benzin übergeben und angezündet. Neunzig Prozent der Bevölkerung sind im wahren Sinne des Wortes der Hungersnot ausgeheilt. Die arabische Bevölkerung ist trotzdem gewillt, unter allen Umständen den Verkehrsstreik als Protest gegen die unmenschlichen Methoden der Mandatsbehörden und der englischen Truppen weiter aufrecht zu erhalten.

Hier eingetroffene arabische Flüchtlinge berichten, daß der Zulauf aus arabischen Kreisen zu den Freischaren trotz des Waffen- und Munitionsmangels weiterhin anhalte und die moralische Widerstandskraft der Freischaren eher gestiegen sei als abgenommen habe.

Die schweren Auseinandersetzungen zwischen arabischen Freikämpfern und britischem Militär halten in Palästina unvermindert an. Nur spärlich dringen allerdings infolge der unerhörten zensur englischen Zensur Nachrichten durch. Was jedoch über die Verhältnisse in Palästina noch in Erfahrung gebracht werden kann, unterstreicht abermals das brutale Vorgehen der Engländer ebenso wie den hartnäckigen und nach bewährten Methoden mutig weitergeführten arabischen Abwehrkampf.

Im Rahmen ihres üblichen Vorgehens sprengte englisches Militär in dem Dorf Ras Umhar nahe Safed 175 Häuser mit samt ihren Einrichtungen in die Luft. In der Nähe desselben Dorfes wurden durch Landminen vier britische Militärlastwagen zerstört, wobei fünfzehn Engländer schwer verletzt wurden. Arabische Freikämpfer griffen bei Safed ein zum Schutze der Bauten der Bewässerungsanlagen angelegtes Militärlager an und zerstörten dabei durch Sprengungen sämtliche bisher erstellten Bauten.

Englische Truppen führten am Montag gegen die jüdisch von Haifa gelegenen Dörfer Ujzim Eingebajal und Ummazzinat eine ihrer berüchtigten Durchsuchungsaktionen durch. Dabei kam es nordwestlich des Ortes Ummazzinat zu einem schweren Gefecht. Die Engländer setzten Flugzeuge ein, die wie gewöhnlich die Aufgabe zu erfüllen hatten, die in einzelnen Gruppen verteilt kämpfenden Araber in ihren Schlupfwinkeln aufzuspüren und unter Feuer zu nehmen. Der Kampf dauerte den ganzen Nachmittag bis zum Einbruch der Dunkelheit an. Da die Truppen den Kampfplatz nicht verlassen haben, ist damit zu rechnen, daß der Kampf am Dienstag fortgesetzt wird. Man spricht von großen Verlusten der Araber, von denen elf Tote festgestellt wurden. Von den Engländern wurden vier Soldaten verwundet. In Tassa wurde in der Nähe der Polizeistation eine Bombe gegen ein Polizeifahrzeug geworfen, die jedoch nur Sachschaden anrichtete. Daraufhin wurde sofort über die ganze Stadt das Ausgangsverbot verhängt.

Italienische Juden müssen sich selbst bedienen

12 000 Juden in Rom ohne Hausangestellte - Wie es die Päpste vorschrieben

Rom, den 29. November.

In kurzem wird in Italien das Gesetz in Kraft treten, wonach Juden nicht mehr Hausangestellte arabischer Abstammung und italienischer Nationalität beschäftigen dürfen. Die römische Bevölkerung verfolgt mit einem gewissen Interesse den Vorgang, daß die 12 000 Juden in Rom sich selbst bedienen müssen und zumal das am Sabbat, wo den Juden nach dem Talmud „Arbeit“ jeglicher Art verboten ist. Die lokale Presse erinnert an die Zeiten, da im Ghetto von Rom ein Jude herumzog, der in allen Judenwohnungen die Ofen und das Licht ansteckte, da die übrigen Juden es nicht durften. Man rechnet, daß etwa 1500 italienische Hausangestellte in Rom ihre Tätigkeit bei Juden verlassen. Die jüdischen Frauennorganisationen haben zur Unterbringung dieser Hausangestellten bereits Vorkehrungen getroffen.

Von jüdischer Seite macht sich das Bestreben bemerkbar, Hausangestellte ausländischer Nationalität zu beschäftigen, nachdem — wie „Lavoro sicista“ richtig bemerkt — jüdische Hausangestellte selbst in Kenntnis der jüdischen Mentalität ihrer Arbeitgeber es nicht 24 Stunden aushalten würden. Dasselbe Zeitung als Organ der faschistischen Arbeitnehmer eruchte die Behörden, alle Anstalten zu treffen, um einen Zugang von 1500 ausländischen Arbeitskräften nach Rom zu verhindern. Das Gesetz, das die Beschäftigung von Arbeitskräften arabischer Abstammung im Haushalt von Juden verbietet, wurde übrigens mehrfach von den Päpsten erlassen, zuletzt von Clemens XI., der sich mit ganzer Strenge für die Durchführung der Vorschrift einsetzte. Was die Päpste nicht erreichten, verwirklicht jetzt das vom faschistischen Staat erlassene Gesetz.

Geltungsbedürfnis gefehlt hatte. Die Alten standen im Hintergrund und unterstützten ihre Jugend mit reichen Geldmitteln: zwei Drittel (!) aller jüdischen Jugendlichen durften eine höhere Schule besuchen, drängten sich in die akademischen Bezirke zum Nachteil der deutschen Jugend, der es besonders in der Nachkriegszeit häufig genug an Nötigen fehlte. Jüdische Korporationen, durch Geldmänner aller Art unterstützt, versuchten auf jede mögliche Weise sich im akademischen Leben Einfluß zu verschaffen.

Die Assimilierungsversuche der jüdischen Jugend waren seit dem Jahre 1912 begleitet von heftigeren Vorstößen der zionistischen Gruppen, die durch die Betonung des eigenen Volks- und Brauchtums die Judenfrage gewaltsam vorwärts treiben wollten. Die Behauptung des Zionistenführers Herzl, daß „die Judenfrage weder eine soziale noch eine religiöse, sondern einzig und allein eine nationale Frage sei“, fand in der jüdischen Jugend begeisterte Zustimmung. Als erster Bund wurde der „Blau-Weiß“ gegründet, der als Repräsentant zionistischer Jugendbewegung erachtet wurde vom „Kadimah“, dem Ring jüdischer Wander- und Pfadfinderbünde, und vom Turnverein „Bar Kochba“. Der Geist dieser jüdischen Jugendvereine, die sich nach den verschiedenen Richtungen des Zionismus schieden, wird offenbar durch die Satzungen des Bundes „Blau-Weiß“, wie sie auf dem Bundestag in Brunn im Jahre 1912 festgelegt wurden. Die jüdische Jugend, die im „Blau-Weiß“ vereint war, wurde weniger für die Befriedung Palästinas ausgebildet als für den stärksten Aktivismus in Deutschland und in aller Welt: „die Zugehörigkeit zu „Blau-Weiß“ legte jedem einzelnen Verpflichtungen auf, die den ganzen Bereich seines Lebens umfassen“. Jeder „Blau-Weiß“-Angehöriger hatte „mit seiner ganzen Person und mit Hingabe aller seiner Kräfte seinem Bund zu dienen“. Es war ausdrücklich festgelegt, daß den Anordnungen der Bundesleitung oder der von ihr ermächtigten Körperschaften oder Personen unter allen Umständen Folge zu leisten sei. Diese Bundesleitung aber war in den Händen des internationalen Zionismus und insbesondere in den Händen kommunistisch-orientierten Ostjudentums. Die Fäden zur kommunistischen Internationale gingen ununterbrochen herüber und hinüber.

Ueberhaupt war und blieb es die Hauptaufgabe aller jüdischen Jugendverbände, sie mochten sich so oder so geben, Verbindungen aufzunehmen zu jenen Kräften und Mächten, die mit allen Mitteln ein selbst- und artbewußtes

Deutschland niederhalten wollten. Auch nach dem Sieg des Nationalsozialismus kämpfte die jüdische Jugend auf ihre Art im verborgenen weiter; überall in ganz Deutschland gab es jüdische Häuser und Tempel, wo sich Verschwörer treffen und beraten konnten. Es ist kein Zufall, daß die beiden Wörder Frankfurter und Grünspan sich längere Zeit in Frankfurt am Main aufhielten. Gerade in dieser Zeit hatte jüdischer Reichtum Stätten aller Art geschaffen, die geeignet waren, dem jüdischen Aktivismus und der jüdischen Propaganda zu dienen. In diesem Zusammenhang erhält jeder Paragraf aus den Satzungen des „Blau-Weiß“ seine volle Bedeutung: „Die Bundesleitung hat das Recht, den Blau-Weißen nach erfolgter Aussprache an den Ort zu überweisen, der ihr im Interesse des Bundes als geboten erscheint. Der von der Bundesleitung getroffenen Entscheidung ist unbedingt Folge zu leisten“. Wie ernst diese Forderung gemeint war, geht daraus hervor, daß die Mitglieder des „Blau-Weiß“ sich durch einen förmlichen Eid banden.

So ließe sich noch eine Fülle von Beispielen für die gefährliche und zersetzende Arbeit des Judentums finden. Es sei in diesem Zusammenhang jedoch nur noch darauf hingewiesen, daß gerade zur Zeit des Weimarer Systems das Judentum mit Hilfe seiner Sprößlinge Verbindungen zur deutschen Jugend suchte. Man hatte dabei die Absicht, weite Kreise des deutschen Volkes von frühesten Jugend an an den Juden wie an einen Gleichartigen zu gewöhnen und dadurch judenbürgig zu machen. Die judenbürgigen deutschen Jugendlichen, wie man sie etwa im kommunistischen Jugendverband Deutschlands fand, mußten dann für den Juden den Kopf hinhalten und wurden von ihm für seine gefährlichen Rachepläne benutzt. Wohin diese Planung, wenn sie nach dem Willen des Judentums geglückt wäre, lektlich geföhrt hätte, zeigen die Wortstaten der Kommunisten in Deutschland und in aller Welt. Denn solange es irgend geht, hält der Jude sich im Hintergrund. Insofern sind dann auch die Meuchelmörder Frankfurter und Grünspan ein Zeichen dafür, daß der jüdische Einfluß mehr und mehr im Schwenden ist. Es geht jetzt für das Judentum darum, zum Herrn Europas zu werden oder Europa zu verlieren. Dessen ist es sich voll bewußt, und so verliert es nun seine letzten Mittel, Maßnahmen, für die es sich seit langem auf Thoraschulen und in Jugendbänden vorbereitet hat.

Dr. A. S.

Öffne durch In- und Ausland



Deutschland verlor zwei hervorragende Flugkapitäne
Bei dem Absturz der deutschen Maschine in Bathurst in Westafrika verlor Deutschland zwei hervorragende Flugkapitäne. Links: Flugkapitän Blankenburg; rechts: Flugkapitän Antuch.
(1 Luftflanz, 1 Presse-Bild-Zentrale, Zander-Multiplex-K.)

Der „Condor“ nach Tokio unterwegs

Am Montagmorgen startete das Ganzmetall-Flugzeug „Condor“ zu seinem Versuchsfug Berlin-Tokio. Es ist die gleiche Maschine und die gleiche Besatzung, die im August einen Rekordflug Berlin-Neuyork-Berlin durchführte. Diesmal handelt es sich um einen Versuchsfug, mit dem gezeigt werden soll, in welcher kurzen Zeit die Strecke Berlin-Tokio zu bewältigen ist. Mit diesem Flug leistet die Oceanbesatzung der Focke-Wulf Fw. 200 „Condor“ DeLeon gleichzeitig einer japanischen Einladung Folge und erwidert den Besuch japanischer Flieger. Es ist ferner geplant, von Tokio aus einen Flug nach Mandchukuo zu unternehmen. Die Strecke von 15 650 Kilometer ist in vier Abschnitte eingeteilt: Berlin-Basra 3650 Kilometer; Basra-Karachi 2100 Kilometer; Karachi-Hanoi 4200 Kilometer und Hanoi-Tokio 3700 Kilometer. Bei einem planmäßigen Ablauf des Fluges hoffen Flugkapitän Diplomingenieur Henke und Flugzeugführer Hauptmann von Moreau mit ihrer Besatzung über Batavia-Amsterdam am 17. Dezember wieder in Berlin einzutreffen. Zum Start hatten sich eingefunden: Der japanische Botschafter Oshima mit Herrn der Botschaft, Vertreter des Luftfahrtministeriums, der Leiter des Luftamtes Berlin, General Wals, die Direktoren der deutschen Luftflanz, Freiherr von Gablenz und Luz sowie der Direktor der Flugzeugwerke Focke-Wulf, Tant.

Wenige Minuten vor 16 Uhr startete die Maschine und fand sich um 17.30 Uhr in 3800 Meter Höhe über Omiya. Um 18.30 Uhr meldete das Flugzeug, daß es bei Badapest über den Wolken in 4700 Meter Höhe fliege. Um 19.30 Uhr stand die Maschine sechs Kilometer südöstlich von Belgrad in 4500 Meter Höhe.

Nach den vom „Condor“ vorliegenden Standortmeldungen hat das Flugzeug um 0.30 Uhr UeZ. Cypern überflogen. Um 1.30 Uhr überflog es Damaskus in einer Höhe von etwa 3000 Meter.

Autofallenräuber vor dem Sondergericht

Unter starkem Andrang begann am Montagvormittag vor dem Sondergericht Mannheim die Hauptverhandlung gegen die beiden Burschen, die am 13. November den Bäckermeister Müller aus Offenbach in seinem Auto in der Nähe von Heidelberg mit einem Hammer niederschlugen. Den Vorsitz hat Landgerichtspräsident Mittel, die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Frey. Außer drei Sachverständigen waren für Montag acht Zeugen aufgerufen, auch die Eltern des 18jährigen Angeklagten Reif sind geladen. Der durch die Hammerschläge schwer verletzte Müller wird im Heidelberger Krankenhaus kommissarisch versorgt. Den beiden Angeklagten wird zur Last gelegt, sechsmal in räuberischer Absicht eine Autofalle gestellt und in einem weiteren Fall einen Mordversuch begangen zu haben. Außerdem wird die Anklage ihnen einen Einbruchdiebstahl vor. Die Anklageschrift bezeichnet beide als gefährliche Gewohnheitsverbrecher, die selbstverständlich in räuberischer Absicht Autofallen gestellt und mit dem Entschluß, vorsätzlich und mit Ueberlegung einen Menschen zu töten, gehandelt haben, ohne daß das Verbrechen zur Vollenbung kam. Nach der Beweisaufnahme, die in allen Punkten die in der Anklageschrift skizzierten Feststellungen der Voruntersuchung bestätigte, wurden die Angeklagten durch die Sachverständigen als voll verantwortlich bezeichnet. Die Verhandlung wurde dann auf Dienstag vertagt, so daß das Urteil für Dienstag abend zu erwarten ist.

Rückmeldung

Der Stellvertreter des Führers wird am Mittwochmorgen 15 Uhr in einer großen Arbeiterkundgebung in den Mannesmann-Werken zu Rottau einen Wahlappell an die Schaffenden des Sudetenlandes richten. Rudolf Heß' Rede wird in alle Betriebe des Sudetengaus übertragen. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat den Angehörigen der Opfer des tragischen Flugzeugunglücks in Bathurst seine und der gesamten deutschen Luftfahrt tiefgefühlte Anteilnahme ausgesprochen.

Der Präsident der Reichskulturkammer hat auf Vorschlag des Präsidenten der Reichsrundfunkkammer Rechtsanwalt Rudolf Dronen zum komm. Geschäftsführer der Reichsrundfunkkammer bestellt.

Reichsminister Dr. Frick hat zu kommissarischen Regierungspräsidenten in Karlsbad den Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Sebestyeny und in Troppau den Rechtsanwalt Dr. Friedrich Zippelius bestellt.

Der Zug der deutschen Technik hat auf seiner Fahrt im Sudetenland nunmehr bereits 200 000 Besucher aufzuweisen und erzielt damit den bisher größten Leistungserfolg einer derartigen rollenden Schau der Wunder der Technik.

Ministerpräsident Daladier hatte am Montag Besprechungen mit dem inzwischen zurückgetretenen Innenminister, dem Polizeipräsidenten, dem Präsidenten des Seine-Departements und dem Oberkommandierenden des Militärbezirks von Paris und Umgebung, General Bourret. Die Unterredung galt der Organisation der Maßnahmen für den kommenden Mittwoch.

Der südafrikanische Verteidigungs- und Handelsminister Pitso ist vom italienischen Regierungschef Mussolini in Audienz empfangen worden. Wie verlautet, wird der südafrikanische Minister heute Rom verlassen, um sich über Paris nach Holland zu begeben.

Den Doppelgänger ermordet

Vor dem Bezirksgericht in Petrikau hat der Fall „Pasterna“, der Monate lang die polnische Öffentlichkeit beschäftigte, sein Ende gefunden. Der 24jährige Wladislaw Pasterna war im Dezember 1937 aus dem Gefängnis entlassen worden, wo er acht Monate abgeessen hatte, weil er seine Frau um Geld betrogen hatte. Trotz dieser Strafe fand er sofort einen Posten bei einer Lederfirma, den er jedoch nur annahm, um dort einen neuen Betrug zu verüben. Er unterschlug 1050 Zloty und verschwand, um einen Plan auszuführen, den er sich im Gefängnis ausgedacht hatte. Sein Ziel war, als Wladislaw Pasterna zu sterben und mit einem neuen Namen und ohne Vorstrafen wieder aufzuerstehen. Dazu benötigte er einen Menschen, der ihm ähnlich und ungefähr gleichaltrig mit ihm war. Er schrieb an seine Familie, er werde Selbstmord begehen, und wanderte dann fast ein Jahr lang kreuz und quer durch ganz Polen, um einen Doppelgänger zu finden.

Diesem entdeckte er endlich im Dorfe Malenica in der Person des Jgymnt Jastulski, dem Sohn eines Eisenbahners. Pasterna gab sich bei den Eltern Jastulskis als Fortingenieur aus und erklärte sich bereit, für Jgymnt einen gut bezahlten Posten bei der Fortverwaltung zu beschaffen. Pasterna war sogar bereit, Jgymnt gleich mitzunehmen. Erforderlich seien nur die Papiere und etwa 200 Zloty Kautions, ein Betrag, von dem Pasterna wusste, daß die Eltern ihn aufbringen konnten. So wanderte Jgymnt mit Pasterna von Malenica ab. Unterwegs ermordete Pasterna den jungen Jastulski durch zwei Schüsse, die wohl überlegt waren, und steckte dem Toten einen Zettel in die Tasche: „Ich bin Pasterna“.

Seitdem wanderte Pasterna erfolgreich als Jastulski herum. Die Leiche seines Doubles war zwar gefunden worden, aber selbst die Verwandten Pasternas erkannten nicht die Täuschung, und die gerichtliche Untersuchung hielt Selbstmord durchaus für möglich. Schließlich aber stieß Pasterna zufällig auf einen früheren Bekannten, der nicht nur überrascht war, sondern Pasterna sogar fotografieren ließ, und die Bilder einer verlassenen Geliebten Pasternas zustellte. So wurde die Polizei verständigt und Pasterna gefaßt. Das Gericht sühnte den gemeinen Mord mit der Todesstrafe.

Der Einbrecher mit vierzig Uhren

Der Berliner Kriminalpolizei gelang in diesen Tagen ein guter Fang. Ausgerechnet in einem Krankenhaus konnte sie einen gefährlichen, erst 24jährigen Burschen fassen, der wegen Einbruchs Autodiebstahls und Körperverletzung seit einiger Zeit gesucht wurde. Der Bursche stahl vor etwa zwei Wochen in der Nähe des Bahnhofs Friedrichstraße einen Wagen. Noch in derselben Nacht brach er mit einem gleichaltrigen Freund in eine Lebensmittelhandlung in einem Vorort Berlins ein. Was der Wagen eben fassen konnte, wurde mit ihm abtransportiert. Zu Hause aber erlebten die beiden Burschen eine böse Ueberraschung. Hier wurden sie nämlich von der Polizei in Empfang genommen, die von dem Unternehmen „Wind“ bekommen hatte. Sie griff sofort zu und konnte dem erkrankten Ladeninhaber bereits am nächsten Morgen, bevor er von dem Einbruch überhaupt etwas erfahren hatte, die gestohlenen Dinge zurückerstatten.

Von den beiden Einbrechern konnte sie den Mittäter gleich an Ort und Stelle verhaften. Dem Autodieb jedoch gelang es, zu entkommen. Vierzehn Tage versuchte die Polizei vergebens, seinen habhaft zu werden, da der Bursche fast täglich seinen Schlafswinkel änderte. Schließlich brachte sie den Burschen im Krankenhaus, wo er einen Bekannten besuchte, zur Strecke. Allerdings erst nach heftiger Gegenwehr, denn auch diesmal wieder versuchte er noch im letzten Augenblick, zu entkommen. Die Ermittlungen ergaben inzwischen, daß er eine Reihe weiterer Straftaten auf dem Gewissen hat. So fand man in seinem Besitz vierzig Herrenuhren vor, über deren Herkunft er keine klaren Auskünfte zu geben vermochte. Außerdem konnte ihm ein weiterer Autodiebstahl nachgewiesen werden.

Wolfstreibjagden in Lappland

Für das finnische Lappland sind große Jagden geplant, durch die die Landplage der Wölfe beseitigt werden soll. Das ganze Land wurde hierzu in Jagdbezirke eingeteilt, denen jeweils zwei erfahrene Wolfsjäger zugeteilt wurden, unter deren Führung die gesamte Bevölkerung an den Treibjagden teilnehmen kann. Durch diese Maßnahmen hofft man, den Wölfen, die alljährlich unter den Rentkieren großen Schaden anrichten, energisch auf den Leib zu rücken.

Litauische Strolche beunruhigen Memel

Die Ueberfälle litauischer Elemente auf Memeldeutsche nehmen ein bedenkliches Ausmaß an. Besonders in den abgelegeneren Stadtteilen Memels, wo besonders viele in letzter Zeit zugezogene Litauer wohnen, häufen sich die Zwischenfälle. So fiel am Sonntag eine Anzahl litauischer Schlächter, die von einem Richter kamen, einen Memeldeutschen auf der Straße an und fragten ihn drohend, ob er Litauer oder „Hilferin-fa“ sei. Als der Memeldeutsche ihnen in seiner Muttersprache antwortete, stachen sie plötzlich blindlings mit Messern auf ihn ein. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilte ein Kamerad herbei, auf den die Schlächter gleichfalls sofort einschlugen. Mit erheblichen Stichwunden ließen sie die beiden dann auf der Straße liegen.

Am gleichen Tage fiel ein Litauer eine junge Memeldeutsche, die eine Bekannte mit dem Deutschen Gruf begrüßt hatte, an und mißhandelte sie auf das brutalste. Das Mädchen trug u. a. auch Schnittwunden im Gesicht davon.

Die Ueberfälle auf Kinder nehmen ebenfalls kein Ende. Im Memeler Fischdrehhafen warf ein litauischer Bengel Steine in eine Gruppe memeldeutscher Kinder. Ein achtjähriger Schüler wurde so schwer am Kopfe verletzt, daß er besinnungslos liegen blieb. Am Sonnabend wurde ein Schüler unweit der Rantischule von einem Litauer festgehalten und mit dem Messer bedroht. Glücklicherweise konnte sich der Junge losreißen und entkommen.

Sowjets rüsten zur See

Dieser Tage behandelte ein finnisches Blatt in einem Leitartikel die sowjetrussischen Flottenpläne und schreibt dazu u. a.: „Wir stellen fest, daß von drei geplanten Kriegsschiffen von 35 000 Tonnen eines sich bereits im Bau befindet, daß von sieben Kreuzern von je 8000 Tonnen und mit 35 Knoten Geschwindigkeit einer bereits fertiggestellt ist und drei sich im Bau befinden, und daß von den in das Bauprogramm aufgenommenen elf Hochseerzerstörern, die die

Ungarns Außenminister trifft zurück

Wie von ungarischer zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat Außenminister von Kanya am Montag sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Ueber seinen Nachfolger ist, wie man hört, noch keine Entscheidung getroffen worden. Bekanntlich gilt als aussichtsreichster Kandidat für den nun freigewordenen Posten des Außenministers der Kabinettschef dieses Ministeriums, Graf Csaky. Außenminister von Kanya hat, wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, sein Rücktrittsgesuch mit Gesundheitsrückichten begründet. Die Leitung des Außenministeriums übernimmt vorübergehend Ministerpräsident von Zmredy.

Vor zwei Wochen, als die Frage des Rücktritts Kanyas in ein entscheidendes Stadium getreten zu sein schien, wurde auch der Name des Botschafters ungarischen Gesandten, Bardossi, viel genannt. Die Nachricht, daß sich Bardossi in Budapest aufgehalten und auch von Zmredy empfangen worden sei, beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft. Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Zmredy fand Montag nachmittag ein Ministerrat statt.

Für heute abend ist eine Konferenz der Regierungspartei einberufen worden, auf der Zmredy seine Auffassung über die Sicherung der parlamentarischen Mehrheit darlegen dürfte. Wie diese Mehrheit sich zusammenstellt, läßt sich noch nicht klar übersehen. In politischen Kreisen glaubt man, daß ein Teil der aus der Partei ausgetretenen Abgeordneten (etwa 25 von im ganzen 67) in die Partei zurückkehren bzw. zunächst noch eine Sonderstellung einnehmen, dabei aber die Regierungsvorschläge unterstützen werden. Ferner glaubt man in den gleichen Kreisen, annehmen zu können, daß Zmredy eine parlamentarische Unterstützung bei den 17 oberungarischen Abgeordneten, den etwa acht Christlichen und einigen rechtsstehenden Parteien Abgeordneten finden werde.

Dr. Goebbels besichtigt Arbeiterwohnungen

Die Bewohner der im Norden und Osten in Berlin gelegenen Arbeiterviertel erhielten am Montagvormittag einen unerwarteten Besuch: Der Gauleiter der Reichshauptstadt, Reichsminister Dr. Goebbels, erschien in der Arbeiterstraße, Mehnertstraße und Borghofstraße. Er begab sich sofort in verschiedene Häuser, besuchte zahlreiche Familien und sprach mit ihnen über ihre Sorgen und Nöte. Es gab manches völlig verdunkelte Gesicht zu sehen, als die Wohnungsinhaber auf das übliche Klingelzeichen hin die Tür öffneten und plötzlich Reichsminister Dr. Goebbels im Treppenhof stand. Der Minister verfolgte mit dieser Besichtigung den Zweck, sich durch eigene Anschauung einen genauen Einblick in die Wohnungsfragen Berlins zu verschaffen und gab gleich an Ort und Stelle die ersten Richtlinien für die Durchführung des von ihm kürzlich in der Kroll-Oper verkündeten Wohnbau-Sofortprogramms.

Chaim wollte umsonst nach Paris

Mit besonderer Frechheit versuchte der 18jährige polnische Jude Chaim Kolenberg umsonst nach Paris durch Deutschland nach Paris auszuwandern. Er gelangte unversehens in einen durchgehenden D-Zug und hielt sich unter einer Sitzbank verborgen. Hinter Hannover kam der Judenjunge vom Hunger getrieben aus seinem Versteck hervor und hat Mitleid. — es soll sich um zwei Rassegefeß gehandelt haben — um Brot. Ein Reichsbahnbeamter erwiderte dabei den blinden Passagier, der jetzt wegen Passvergehens und Betruges zum Nachteil der Reichsbahn zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Zu seiner Entschuldigung führte Kolenberg an, er könne als Jude in Polen keine Beschäftigung mehr bekommen und wolle deshalb zu Verwandten nach Paris.

Fußboden während einer Filmvorführung eingeführt

Am Sonntagabend ereignete sich in der Nähe von Porto bei einer vom Nationalen Propagandasekretariat veranstalteten Filmvorführung ein folgenschweres Unglück. Nach Schluß des ersten Films brach der Fußboden durch, so daß mehrere hundert Personen in das Erdgeschloß stürzten. Bisher wurden 130 Verletzte geborgen, von denen nur acht dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Soweit bis jetzt ermittelt werden konnte, ist nur ein Toter zu beklagen.

Im Dschungel abgestürzt — Vier Tote

Ein Flugzeug der australischen Luftwaffe ist am Montag bei der Suche nach einer seit Tagen vermissten Stenotypistin im Mangroven-Dschungel am Überfliegen in Queensland gegen eine Hochspannungsleitung geflogen und abgestürzt. Alle vier Insassen — drei Angehörige der Luftwaffe und ein Pilot — kamen ums Leben. Das Flugzeug verbrannte vollständig.

Größe und Ausrüstung von leichten Kreuzern besitzen, drei fertiggestellt und mindestens zwei in Arbeit genommen worden sind. Allen geplanten und bereits fertiggestellten Fahrzeugen sind die stark betonten offensiven Eigenschaften und die Anwendung der technischen Prinzipien, die für die russische Flotte der Jarenzeit maßgebend waren, gemeinsam. Am bemerkenswertesten ist dafür vielleicht das Minenfahrzeug „Marti“, das 1936 fertiggestellt wurde und in der Ditlee, insbesondere in der Nähe der estnischen Küste, oftmals gesehen worden ist. Das Fahrzeug hat die für ein Minenfahrzeug sehr ansehnliche Tonnage von 3500 Tonnen Wasserdrängung, seine Fahrtgeschwindigkeit ist 25 Knoten und es kann 300 Minen an Bord führen“.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Gms, G. m. b. H., Zweigstellen: Emden, Verlagsleiter Hans Pasch, Emden

Hauptredaktion: Hans Pasch; Stellvertreter: Eitel Kaper. Verantwortlich (auch für die Bilder): Innenpolitisch und Bewegung: Hans Pasch; für Außenpolitik, Kultur und Wirtschaft: Eitel Kaper; für Gau und Provinz, sowie für Norden-Krumböden, Auroch und Harlingerland: Dr. Emil Krüger; für Emden jenseitig Sport: Helmut Rinstg, alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herberich und Fritz Wodhoff; in Aurich: Heinrich Herberich; in Norden: Hermann Künze — Berliner Schriftleitung: Graf Kessler.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwa, Emden
D. A. Oktober 1938, Gesamtauflage 27 323
davon

Bezirksausgaben	17 281
Emden-Norden-Aurich-Harlingerland	10 042
Leer-Keiderling	10 042

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Keiderling B für die Gesamtausgabe.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Mittelzeile 13 Pfennig, die 30 Millimeter breite Text-Mittelzeile 8 Pfennig, die 46 Millimeter breite Mittelzeile Emden-Norden-Aurich-Harlingerland, die 46 Millimeter breite Mittelzeile 10 Pfennig, die 30 Millimeter breite Text-Mittelzeile 6 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Keiderling: die 46 Millimeter breite Mittelzeile 8 Pfennig, die 30 Millimeter breite Text-Mittelzeile 6 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig

Im NS-Gauverlag Weiser-Gms, GmH., erscheinen insgesamt

Offizielle Tageszeitung	27 323
Norddeutsche Staatszeitung	37 196
Bremer Zeitung	37 024
Wilhelmshavener Kurier	15 377
Gesamtauflage Oktober 1938	118 910

SPRINGER

Tag der Nationalen Solidarität

3. Dezember

Wohnungen für das Braunkohlenrevier

Dem fürchtbaren Wohnungselend der Bergleute und Landarbeiter in dem judendeutschen Braunkohlenrevier um Teplitz, Brüx und Bilin wird — nach einer Meldung aus Reichenberg — jetzt mit nationalsozialistischer Energie entgegengetreten. Im Zuge eines gewaltigen Wohnungs- und Siedlungsprogramms hat das Reichsarbeitsministerium Sofortmaßnahmen getroffen, um die schlimmste Not zu lindern. Allein im Bezirk Brüx sollen 3000 Bergarbeiterwohnungen entstehen. Das Gelände für eine Musteriedlung von hundert Siedlerstellen für Bergarbeiter ist bereits sichergestellt. Die Baukosten werden aus Reichsmitteln und Arbeitgeber-Darlehen der Bergbaubetriebe aufgebracht. Ähnliche Sofortmaßnahmen sind auch im Bezirk Bilin in die Wege geleitet worden. Hier sollen neben der Errichtung von Arbeiterheimen außerdem noch gesunde Landarbeiterwohnungen und Eigenheime entstehen. Das Reichsarbeitsministerium hat zur Linderung besonderer Not 200 000 Reichsmark für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Kriegereltern zur Verfügung gestellt. Nach den letzten Berichten sind beim Straßenbau bereits 880 judendeutsche Arbeiter eingesetzt.

Deutschland baut den größten Drehrohren

Der größte Drehrohren der Welt wird zur Zeit im Magdeburger Krupp-Grusonwerk fertiggestellt! Er erhält die ungeheure Länge von 180 Meter und einen Durchmesser von vier Meter. Dieser gewaltige Ofen, der ein Fassungsvermögen von 5000 Tonnen besitzt, ist für das Doppelwerk der Schleifischen Portland-Zement-Industrie bestimmt und soll zur Produktionssteigerung des heute immer stärker verwendeten Zements dienen.

Höllmaschine im Judentheater in Rumänien

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in Temeschburg am letzten Sonnabend im dortigen Theater ein Anschlag verübt. Die jüdische Schauspielerin Sidi Thal wollte mit ihrer Truppe ein Gastspiel in jiddischer Sprache geben. Die Zuschauer dürften demgemäß nur aus Juden bestanden haben. Zu Beginn der Vorstellung explodierte eine Höllmaschine. Wie gemeldet wird, sollen mindestens drei Besucher getötet worden sein, nach anderer Lesart ist die Zahl der Toten und Verletzten wesentlich höher.

Genaue Angaben liegen nicht vor, da die Polizei sofort alle Verbindungen mit der Hauptstadt sperrte, so daß die Korrespondenten der Bukarester Zeitungen ihren Blättern nichts mitteilen konnten. Erst im Laufe des Montags wurde die Tat in Bukarest bekannt. Sidi Thal hat das Gastspiel sofort abgebrochen und ist am Montag in Bukarest eingetroffen. Revolveranschlag auf den Rektor der Universität Klausenburg Am Montagnachmittag wurde in Klausenburg (Rumänien) der Rektor der dortigen Universität, Prof. Stefanescu-Coanga, der auch politisch tätig und Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium gewesen ist, auf offener Straße von zwei Unbekannten überfallen und durch Revolvergeschüsse schwer verletzt. Sein Zustand ist hoffnungslos. Ein Polizeibeamter, der die Täter festnehmen wollte, wurde dabei erschossen. Die Täter entkamen.

Das Stadtviertel, in dem das Attentat geschah, wurde am Abend von Polizei und Gendarmerie streng abgeperrt und durchsucht. Es wurden zahlreiche Verhaftungen von Studenten in Klausenburg und anderen Universitätsstädten Rumäniens vorgenommen.

Kleinanzeigen gehören in die DTZ.

Bünting-Tee

wer ihn einmal probiert bleibt dabei!



Zu verkaufen

Eine gutgehende **Bäckerei** verbunden mit Kolonialwaren-, Kohlenhandlung, Wirtschaft u. Posthilfsstelle, auf sofort zu verkaufen. Anzahlung 12 000 RM. Schriftl. Angebote u. € 3778 an die DTZ., Emden.

Zu verkaufen im Auftrage mehrere tausend

Weihnachtsbäume 1-3 Meter aus Ia Kultur. Kruse, Emden, Hanjastraße 2.

Einige hundert

Weihnachtsbäume zu verkaufen. Beer, Bremer Straße 43. Fernruf 2314.

Guter Reiffattel

abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle der DTZ., Norden.

Fahrzeugmarkt

Lastwagen m. Anhänger nicht unt. 3 To., zu kauf. gef. Schr. Ang. mit Preis unter € 3777 an d. DTZ., Emden.

Stellen-Angebote

Gesucht auf sof. f. Geschäfts-haushalt auf d. Lande erf.

Haushälterin

ev. u. Ostfriesin, nicht über 30 Jahre, die perfekt kocht. Geschäftskennnt. erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Schr. Angebote m. Lichtbild, Zeugnisabschr. u. Angabe d. Gehaltsansprüche u. € 3773 an die DTZ., Emden.

Hausgehilfin

die selbständig arbeiten kann, gesucht. Vorzuz. Mittwoch zwischen 5 u. 7 Uhr nachm. Zeugnisse mitbringen. Frau Jakob Effenga, Emden, Hort-Wesfel-Strasse 80 (früher Bahnhofstr. 12).

Jüngerer Buchhalter

der die doppelte amerikanische Buchhaltung beherrscht, für Dienststelle in Norden gesucht. Eintritt sofort. Schr. Bew. m. Geh-Anspr. u. N 379 an d. DTZ., Norden.

Suche wegen Einberufung tüchtigen

Jungen Mann

oder Arbeiter. Franz Lohse, Seedeich bei Sande.

Suche auf sofort einen

Müllerlehrling Senken, Schleener Mühle.

Stellen-Gesuche

Vertreter d. Bez. Ostfresl. sucht eine eingef. Vertretung mit zu übernehmen. Zuschriften, Geh. od. Brov. od. Spesen erb. u. € 3774 an die DTZ., Emden.

Zu kaufen gesucht

Kaufe eine guterhaltene **Dreischmaschine** mit Reinigungsanlage. Schriftl. Angeb. m. Preis u. L 964 an die DTZ., Beer.

Zwangsversteigerungen

Zwangsverkauf

Im Wege der Zwangsvollstreckung verlaufe ich am Freitag, dem 2. Dezember 1938, vormittags 11 Uhr, im Lokal des Gastwirts Franzen, Ede Sandspfad, folgende gebrauchten Gegenstände:
1 Büfett, 1 Vertiko, 1 Schreibtisch, 1 Salontisch, 5 Stühle, mit Rohrstuhl
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Emden, den 29. Nov. 1938.
Bollmer, Bollz.-Beamer.

Tiermarkt

Suche einige 1/2-jährige **Blauschimmel-Stuffohlen** anzukaufen. Bitte um baldige Angebote mit Preis. Ibäus Rewerts, Siegelsum.

Vermischtes

Auf meiner Weide

befindet sich ein schwarzbuntes **eineinhalbj. Rind** J. Heiland, Koridum bei Oldersum.

II. Entwässerungsverband

Die diesjährige **Herbstausübungs** wird zum **Sonabend, dem 10. Dez. d. J.**, nachm. 2.30 Uhr, im Gasthof des Herrn Brand zu Oldersum einberufen.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Rechnung 1937/38
 2. Bericht über die Entwässerungsanlagen
 3. Bewilligung eines Nachtragshaushaltsplanes
 4. Versicherung der Schöpfwerksmaschinen
 5. Sonstiges.
- Hüllenerlehn, den 28. Nov. 1938.
Der Obersekretär Albers.

Kopfschmerzen

verschwinden schneller wenn man nicht mit den Schmerz, sondern auch dessen Ursache bekämpft. Nehmen Sie dazu Melabon, das die erregten Nervenenden beruhigt, die Gefäßdämpfe löst und die Auscheidung der Krankheitsstoffe fördert. Ein so vielseitig wirkendes Mittel hilft natürlich schneller und anhaltender. Packung 80 g. in Apoth. Bestellen Sie Geatipproben von Dr. Kemmler & Co., Langheim F 87 Würt.

Zeitungsmakulatur

laufend abzugeben **Ostfriesische Tageszeitung Emden**

Varel i. O., den 25. November 1938.

Heute abend 8 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, im festen Glauben an seinen Erlöser, mein lieber, unvergesslicher Mann, meines Töchterchens liebevoller Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel **der frühere Pastor**

Franz Herkens

im 50. Lebensjahre. In tiefem Schmerz: **Henny Herkens, geb. Meyer Ingeborg Herkens**

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 29. d. M., 2 Uhr nachm., vom Krankenhause aus. Vorher Andacht.



Keine Waschfrau! Ein altes Hausmittel aber, das durch einfaches Einweichen der Wäsche über Nacht das gründliche Schmutzlösen besorgt, leistet diese Arbeit! • Für nur 13 Pfennig haben Sie bei 1 Paket Senko 50 bis 60 Liter Einweichkraft von stärkster schmutzlösender Wirkung, die das umständliche Vorwachen und das anstrengende Reiben und Bürsten der Wäsche überflüssig macht. Ja - **Senko wäscht für 13 Pf.**

Familienanzeigen gehören in die DTZ

Oldersum, den 28. November 1938.

Heute morgen um 9 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem und einem mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber, treuer Mann, unser herzensguter Vater **der Gendarmeriemeister**

Friedrich Zelck

im Alter von 56 Jahren

Dies bringen tiefbetrübt Herzens zur Anzeige **Frau Luise Zelck, geb. Lahrz Herbert Zelck, Magdeburg Bruno Zelck, Oldenburg Heinz Zelck, Oldersum und Verwandte.**

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 2. Dez. um 15 Uhr. Trauerandacht eine halbe Stunde vorher im Sterbehause.



Großer Bericht über Leben und Aufstieg von

Sarah Leander

nach Tatsachen und aus eigener Kenntnis erzählt von Paul Baumgarten, mit vielen, z. T. noch unbekanntem Bildern geschmückt. Außerdem: Lustiges

2000 Mark-Preisansprechen

„Stern oder Nicht-Stern?“ **heute im STERN**

Film und Frohsinn! Viel zu lesen und Bilder über Bilder! Überall zu haben bei Zeitungs- und Zeitschriftenhändlern, in Buch- und Papierhandlungen. Bestellungen auch durch die Post

10 Pfg.

Erinnere dich mit großem Mut

Nomom von Riniel Rinnomom

26)

(Nachdruck verboten.)

„Nein, Irene. Nicht im mindesten. Diese Gefahr... ich will dir's ehrlich sagen... macht mir das Leben überhaupt erst lebenswert.“

Irene sieht ihn nachdenklich an.
„Das ist ein gewagtes Spiel, das du da treibst, Charly, und ich würde mir die Sache an deiner Stelle lange überlegen. Papa darf jedenfalls nichts davon erfahren. Vergiß nicht, daß er seine Gelder im gleichen Augenblick zurückziehen würde, in dem er merkt, daß du die „Union“ einer Gefahr aussetzt. Er spricht überhaupt in der letzten Zeit ein wenig sonderbar von dir. Hast du nicht große Kapitalien abgehoben?“

„Wir sind ganz verschiedene Naturen“, weicht Mehrdorf aus.
„Ich war so töricht, das offen zuzugeben, als wir darüber sprachen. Aber nun mach dir keine Sorgen, Rind! Ich werde schon den richtigen Weg finden. Auf alle Fälle ist Karajan von uns so scharf beobachtet, daß wir sehr bald wissen werden, ob seine Erfindung mehr taugt als damals, als wir soviel Geld daran verloren.“

„Davon bin ich fest überzeugt.“

„Ich noch nicht. Aber warten wir ab! Du ziehst dich um? Willst du fort?“

„Wir sind nach Meissen eingeladen! Kommst du nicht mit?“
Er zieht die Uhr.

„Tut mir leid! Entschuldige mich bitte bei deiner Freundin! Ich muß noch heute nach Berlin zurück. Aber übermorgen bin ich wieder hier!“

„Also wieder allein!“ seufzt Irene.
Irenes Gespräch hinterläßt doch einen stärkeren Eindruck bei Mehrdorf, als er es gern wahr haben möchte. Er kennt die geschäftlichen Fähigkeiten seiner Frau ganz genau, er weiß, daß sie mit angeborenem Instinkt erahnt, wo sich Gefahren oder auch neue Möglichkeiten ergeben. In der Beziehung ist sie ganz die Entlein des alten Didrikens.

Während ihn der Schnellzug durch die Vororte Berlins trägt, nimmt er sich vor, den geschicktesten Mann seiner Sektionsabteilung mit außergewöhnlichen Mitteln zu versehen, um stets mit den neuesten Ergebnissen auf schnellstem Wege bekanntgemacht zu werden.

Dann aber streift er sich übers Haar, als wolle er alle Gedanken wegwischen. Er trinkt seine hohe Gestalt, als er aus dem Wagen steigt, denn da steht das entzückende junge Ding, auf das er sich den ganzen Abend gefreut hat.

„Hallo, Charlotte!“ ruft er grüßend, und schon steigt es heran und schlingt beide Arme um ihn.

„Charly... ach Charly!“

Das Nichts ist vorüber. Die Hallen stehen, und aus dem Chaos, das wochenlang das Gelände beherrschte, schält sich klar und schön in gediegener Zweckmäßigkeit der Umriß des neuen Werkes heraus. Eine herzliche Kameradschaft verband Arbeiter und Bauleiter. Man kannte den „Doktor“ mit dem alligen Namen bald sehr gut und wußte, daß er seine Augen überall hatte. Immer, wenn man nicht an ihn dachte, stand er plötzlich wie aus dem Erdboden gezaubert da und auktete nur. Ein Kopfnicken... ein aufmunterndes Wort... und schon flogen die Steine schneller von Hand zu Hand, schon trakteten die Kellen emsiger.

„Ich könnte mir keinen bessern Kolier wünschen“, lacht der Architekt.
„Sie haben eine ungläubliche Art, die Leute anzusprechen“, Karajan. Sagen gar nichts, lachen nur... und die die Sache läuft wie geschmiert! Herrlich! Sind Sie im nächsten Jahr noch frei?“

„Nur abends“, gibt Karajan lächelnd zurück. „Und dann auch nicht, weil ich dann nämlich verheiratet bin.“

„Schade, ich hätte Sie auf der Stelle engagiert, obwohl Sie nicht vom Fach sind.“

Nun aber ist der erste Abschnitt der Arbeit geleistet. Mit frohem Spruch und wohlklingenden Reden hat man alle guten Geister beschworen, Händedrucke getauscht, in viele frohe Augen gesehen und manches anerkennende Wort gehört und ausgeteilt.

Nach allem Festtrubel sammelt Karajan seine Mannen zu einem kleinen Imbiß im Katscheller um sich. Schorich, der aus Berlin gekommen ist, Bernide, der seit Wochen in Plauen den Bau der Spezialmaschinen beaufsichtigt, Grote, der unermüdet bei allem dabei ist, und auch den Architekten, der die Baupläne entwarf.

„Ruhe! Silenium!“ Der Doktor will tatsächlich eine Rede halten, Rinder!“ verkündet Schorich, als das Mahl vorbei ist, und klingelt an sein Glas. „Er sieht aus wie 'ne Henne vorm Eierlegen! Waschen wir's ihm leicht und hören wir zu!“

Wirklich, Karajan erhebt sich.
„Mein Freund Georg Hausmann, dessen Mundwort ebenso wie sein treffender Mutterwitz Spezialanfertigung aus der Reichshauptstadt sind“, beginnt er lachend, „hat tatsächlich recht. Ich möchte eine Rede reden. Aber Sie brauchen nicht blick zu werden, ich vermute, sie ist zu Ende, ehe sie recht angefangen hat.“

„Hört, hört!“
„Salt's Maul, Schorich“, brummt Bernide und rollt die Zigarre gemütlich in den anderen Mundwinkel.

„Ich möchte Ihnen nämlich von Herzen Dank sagen. Wirklich, ich weiß manchmal nicht, wie ich zu dem Glücke komme, eine Reihe so tüchtiger Männer zu meinen Freunden zählen zu können, die alle nur das eine Ziel haben, unserer gemeinsamen Sache zu dienen. Ich muß gestehen, das macht mich über alle Maßen glücklich!“

„Nührung auf den Fußgauerbänken!“ lispelt Schorich, verstimmt aber sofort, als er Bernides bedrohliches Gesicht sieht.

„Vielleicht“, fährt Karajan fort, „ist es die Tatsache, daß hier nicht um eigenen Nutzen gearbeitet wird, die uns alle verbindet. Gewiß, jede Arbeit ist ihres Lohnes wert, und ich bin der letzte, der das nicht anerkennt, aber darüber hinaus ist es doch Neuland, das wir mit herzlichem Mute betreten, Neuland, auf dem wir hoffen, unserem Vaterland eine Schlacht gewinnen zu helfen. Sie alle wissen wie ich, daß unser Erzeugnis, auf das Sie, meine Herren, Ihre Arbeit bauen wie ich — daß dieses „Karoli“ ein Waagnis ist. Hält der neue Werkstoff „Karoli“ das in der Praxis, was er im Laboratorium versprochen hat, so verbreitern wir für unsern Teil die Rohstoffe unseres Landes. Und das ist der letzte, tiefste Grund, der uns antreibt, alle Kraft, aber auch alle bis zum äußersten einzusetzen. Wir wissen, wie notwendig Deutschland Erparnisse braucht, wie wir sojam bemüht sein müssen nur das Notwendigste zu kaufen, um Mittel für das

tägliche Brot zu haben. Hier aber sind wir auf dem Wege, wichtige Werkstoffe selbst herzustellen aus Rohmaterialien, die uns in unbegrenzter Menge zur Verfügung stehen im eigenen Land.“

Helfen Sie mir auch weiterhin, dieses Ziel zu erreichen. Es gilt nicht nur uns, es gilt unserer Heimat, unserem Vaterlande einen Dienst zu erweisen und im Gedanken an diese schöne Pflicht bitte ich Sie, mit mir anzustreben!“

Feierlich klingen die Gläser zusammen. Niemand spricht, selbst Schorich ist stumm geworden, es reicht bei ihm nur dazu, dem Doktor herzlich auf die Schulter zu klopfen, denn daß er wirklich von Karajans Worten berührt ist im Herzen, darf er natürlich auf keinen Fall zeigen.

„Die Maschinen sind Anfang nächster Woche fertig!“ beginnt Bernide in seiner trockenen sachlichen Art das Gespräch wieder. „Ich habe mächtig Dampf dahinter gemacht, sonst hätten wir vor Weihnachten keine Schraube davon zu sehen bekommen. Wir können Montag abrollen und Mittwoch mit dem Einbau beginnen. Uebrigens, Kollege Grote, Ihre Konstruktionshinweise sind tadellos. Alle Achtung!“

Der junge Dr. Grote wird ganz rot vor Verlegenheit.
„Wirklich?“ fragt er, und die Freude strahlt ihm aus den Augen, denn es ist schon etwas dran, wenn der worttarge Bernide lobt. „Hoffentlich arbeiten sie zur Zufriedenheit.“

„Werden sie schon! Hauptsache: Augen aufhalten! Die Konkurrenz wird auch nicht schlafen. Ich schäme, sie ist im stillen schon auf der Lauer. Herr Doktor Mehrdorf schläft bestimmt nicht!“

„Meinst du, daß er unserer Arbeit nachspioniert?“

„Das meine ich, Doktor! Wir werden auf der Hut sein müssen!“

„Ja, gibt's denn das wirklich?“ verwundert sich Dr. Grote. „Das ist doch Spionage! Wer spioniert! Ich dachte, sowas kommt nur im Film oder in Romanen vor!“

Aber das breite Grinsen, das sich über die Gesichter der andern legt, befehlt ihm schnell es besser.
„Warten Sie's ab, Grote!“ nickt ihm Bernide zu. „Und halten Sie jeden für einen Schweinhund, der Ihnen nicht das Gegenteil beweist. Das ist das einzig wirksame Rezept. Sonst erleben Sie eines Tages Ihr blaues Wunder.“

„Mehrdorf vielleicht auch“, lacht Schorich Hausmann stöhnlich. Und als ihn die anderen fragend ansehen, weil er so plötzlich loslacht, rückt er auch mit seiner Neugierde heraus.
„Da fällt mir gerade wieder was Uffiges ein. Bin ich doch da vor — na, drei Wochen können's her sein... ja also, da bin ich vertretungsweise auf 'o nem Künstler!“

(Fortsetzung folgt)

Was bedeutet uns der Wald? / Mehr Wissen von dem großen Schatz unserer Heimat

Von Professor Ludwig Jahn.

Zu Beginn unserer Zeitrechnung war Deutschland „starr und von Wald und reich an Sumpfen“. Durch Rodungen wurde ungefähr ein Viertel des Landes frei, Dreiviertel des Landes blieben mit Wald bestanden. Es waren vorwiegend Laubwälder, in die man die Schweine trieb, seinerzeit die fast einzigen Fleischlieferanten, die sich dort von Eichel und Bucheckern ernährten. Diese Mastnutzung stand noch lange in Ansehen; so wurde nach einer Waldberechnung von 1802 der Wert eines alten Eichenwaldes nicht nach dem Holz, sondern nach dem „Eckerdgeld“, der Abgabe für die Mastnutzung berechnet.

Im 12. bis 17. Jahrhundert folgten weitere Rodungen, sie führten nach dem 30jährigen Kriege gar zu Waldverwüstungen, so daß Rodungsverbote erlassen wurden, und man dazu überging, wieder anzuforsten! Man hatte erkannt, daß der Wald nicht nur holzwirtschaftlich bedeutend, sondern auch sein indirekter Nutzen nicht unerheblich war! Denn der Wald hat Einfluß auf Klima, Luftfeuchtigkeit, Wärme und Regen, er begünstigt die Bildung von Quellen und ist in gebirgigen Gegenden ein guter Schutz gegen den Stein Schlag und das Abtragen der Berge. So sah man sich nach schnellwachsenden Baumarten um und fand diese in den Nadelbäumen Kiefer und Fichte. Diese beiden Baumarten führten reichen und leichten Samen und pflanzten sich darum gut fort, selbst auf schlechtem Boden. Dabei ergaben die Nadelbäume Nuthölzer von weitestgehender und vielseitigster Verwendung. Aber man tat des ansehend Guten zuviel. Die reinen Nadelholzkulturen erlitten großen Schaden durch Käfer und Engerlinge, für die gerade die Nadelbäume sehr anfällig sind, und man kam endlich dazu, den naturgemäßen Mischwald zu pflanzen, also einen sinnmäßigen Wechsel zwischen Nadel- und Laubholz einzuführen.

Der Hauptvertreter des heutigen deutschen Waldes ist die Kiefer, der Charakterbaum der norddeutschen landigen Tiefebene. Dieser der Pinie des Südens ähnliche Baum mit seiner struppigen hochgehenden Krone und seiner leuchtend rotgelben Borke nimmt ungefähr 45 Prozent des deutschen Waldbodens ein. Sie ergibt das wichtigste Bauholz, das im Wechsel von Naß und Trocken gut haltbar ist und bei seiner kerngeraden Stammhöhe von fast 30 Meter besonders lange Bauteile, wie Balken, Pfähle und Dielenbretter ergibt.

Die Fichte und Tanne, ziemlich gleichwertig als Holz, werden fast regelmäßig miteinander verwechselt, vielmehr die Fichte als Abart der Tanne betrachtet. Es sind aber zwei verschiedene Bäume. Die Fichte, unser Weihnachts- und Schmuckbaum, hat gleichmäßigen pyramidalen Wuchs, eine rotbraune Rinde und vierkantige hellgrüne, quirlförmig angeordnete Nadeln. Struppiger, malarischer ist die graurindige Tanne; ungeordnet reden sich die dem Gipfel nahestehenden Äste empor, wodurch dort eine Abplattung, die Form eines sogenannten Storchennestes entsteht. Die hängenden Fichtenzapfen fallen nach der Reife als Ganzes ab, die stehenden Tannenzapfen zerblättern beim Samenausfall, so daß nur die kahle Spindel auf den Zweigen stehen bleibt. Die auf dem Waldboden liegenden Zapfen sind also Fichtenzapfen, keine Tannenzapfen. Fichten- und Tannenholz bieten teilweise Ersatz für Kiefernholz, sind aber weniger fest und wetterbeständig. Wie die Rinde der Eiche, so benutzt man auch die Rinde der Fichte zum Gerben des Leders. Das Tannenholz findet ähnliche aber beschränkte Verwendung, dafür trägt manches stolze Segelschiff Masten aus Schwarzwaldbäumen.

Am bekanntesten unter den Laubbäumen ist die Eiche. In Deutschland finden wir zwei Eichenarten: die Sommer-

und die Winter-Eiche. Die Winter-Eiche zeigt einen geraden, durchgehenden Stamm, während der Stamm der Sommer-Eiche bald in mehrere hin- und hergebogene Hauptäste sich auflösen pflegt. Berühmt sind die Speisereiche. Die Eiche erreicht unter allen Bäumen Deutschlands die größten Maße und ein hohes Alter. Es gibt Eichen, die dem Urwald angehört und ein Alter von tausend und mehr Jahren haben. Besonders starke und alte Eichen befinden sich heute noch in Westfalen, im Solling, an der Weser und in Mecklenburg bei Jemna. Sie haben einen Umfang von 11 Meter und mehr. Einen Baum aus Bonifatius-Zeiten hat man im vorigen Jahre im Rhöngebirge freigelegt, er soll 2000 bis 2500 Jahre alt sein! Die Eiche liefert das beste und dauerhafteste Nutz- und Bauholz, es ist für alle Zwecke verwendbar, auch da, wo Wert auf schönes Aussehen gelegt wird.

Von den Buchen interessiert uns am meisten die Rotbuche. Herrlich ist ein im hellen Maigrün prangender Buchenwald mit seinen glatten, silbergrauen Stämmen und im Herbst mit der prächtig schimmernden goldbraunen Belaubung. Das Holz wird besonders zu gebogenen Stuhlmöbeln und zu Eisenbahnschwellen verwendet. Der Rotbuche ähnlich ist die Weißbuche, ein Baum mit längswulstigem Stamm. Das harte, weiße Holz eignet sich vorzüglich zum Handwerkszeug, zur Drechselerei und zu Haushaltgeräten.

Unter Linden hielten unsere Vorfahren ihre Gerichtstage ab. Wir sehen sie auf dem Dorplatze oder auf Friedhöfen. Die berühmten Holzschlösser des Mittelalters sind aus Lindenholz, man nennt es deshalb das Heiligenholz. Die Eiche gehört zu den Delbaumgewächsen, sie galt bei den Ägyptern als Weltbaum, als Stütze des ganzen Weltalls. Das zähe, elastische Holz liefert Turn- und Sportgeräte. Bergesellschaft mit anderen Laubbäumen entdecken wir den lieblichen Maienbaum, die Birke, nur in Rußland und Skandinavien bildet sie noch geschlossene Bestände. Sie dient vielseitigen Zwecken. Das Stammholz wird vom Wagenbauer, vom Stuhlfabrikanten und vom Drechler verarbeitet. Für die Zwecke des Straßenbaues und der Wagnererei findet die Ulme oder Rüstler Verwendung. Sie ist auch als Alleebaum, auf Plätzen und in Parks anzutreffen. Das Blatt ist ähnlich dem Buchenblatt, nur am Grunde ungleich häßlich. Ulmenholz ist von Festigkeit und Dauer. Der Wagenbauer, der Holzschlösser, der Drechler und besonders der Musikinstrumentenmacher wissen das weiße Holz des Horns zu schätzen. Der Baum ist an den großen, dreilappigen Blättern gut zu erkennen; seine Flügelfrucht gebrauchen die Kinder gern als „Nasenreiter“. Holz von grüner Farbe zeigt die Alazie. Dieser Baum wächst meist an Waldrändern und wird gern zur Befestigung der Eisenbahndämme angepflanzt, die er durch sein reiches Wurzelwerk befestigt.

Sogenannte Weichhölzer sind die Erle, die Weide, die Pappel und die Kastanie. Die Erle, der Charakterbaum des Spreewaldes und der Buchufer, ist gut erkenntlich an dem durchgehenden Stamm und den klebrigen nierenförmigen Blättern. Wo Erle wachsen, fehlt auch nicht die ebenso durstige Weide, von der es über 50 deutsche Arten gibt. Die Weide dürfte ebenso bekannt sein wie die Rosskastanie, weniger bekannt aber ist die Schwarzpappel, ein Baum mit weißgrauer, rissiger Rinde, abstehenden Ästen und eiförmiger Krone. Sie bevorzugt feuchte Wälder.

Wenigstens diese Hauptbewohner des deutschen Waldes müßte jeder Deutsche kennen. Denn in Deutschland hat der Mensch zuerst an eine Waldkultur gedacht, und so liegt es uns ob, diese Kultur auch zu hegen im Wort und in der Tat.



Büchereiforen

Ein Meisterwerk politischer Satire! Ludwig Thoma: „Josef Millers Gesammelter Briefwechsel“. Gebundene Volksausgabe, Verl. Albert Langen/Georg Müller-München.

„Eine Gipfelleistung zündenden politischen Witzes sind die „Briefe“ des großen bayerischen Volkshumoristen Ludwig Thoma damals gewesen, als sie der erschrockene Verfasser vor dem Kriege herausließ als eine einzigartige Charakteristik des Zeitraums und seiner hiesigen Verwirrung von Religion, Politik und sehr irdischem Separatismus. In der Art eines echten Eulenspiegels hat hier ein Dichter von Gefühl dem parlamentarischen Unwesen, dem verlogenen Kuhhandel der Herrschenden und den jüdenhässlichen „Volksmännern“ jener Epoche die Schelle umgehängt. Josef Miller, der biederne Dehonom“ aus Mungarting ist als „senigter Abgeordneter in den hundert hundert Schwabstuden des württembergischen Liberalismus Dänen und im übrigen so viel Blech geschmiedet“ haben. Wer seine Abenteuer nicht mit den „Großkopfen“, den geriebenen Redenstücken des parlamentarischen Klüngels und den wirklichen Hintermännern des großen Marionettentheaters, der wird den Ernst empfinden, der hinter diesen humorvollen Briefen liegt.“

Wenn wir die Sphärenzeit und den ganzen Bahnhut des verflochtenen Länderpartikularismus unserem jungen Geschlecht ganz karmachem wollen, dann wird so ein Briefchen mehr ausagen können als lange Artikel zum Thema. Und wenn wir uns über den ganzen Witz einer politisierenden Konfession Klarheit verschaffen wollen, dann macht uns wieder das Millerbuch die Sachlage ganz klar. Vor einem Vierteljahrhundert hat Ludwig Thoma sein Mahn- und Spottbuch geschrieben. Heute erst wird es überall in seinem Charakter als erster deutscher Witzroman erkannt. Daß Thoma eine kräftige Sprache spricht und nicht zu den Morastinsaurer gehört, versteht sich auch bei diesem besten seiner politischen Satiren von selber. Er war hart, eigenwillig und fertig — aber er war ein ganzer Kerl, der für seine Uebersetzung oft genug von den großen Zentrumschäpfern ins Stadelheimer Gefängnis gesperrt, hantloziert und giftig verfolgt wurde.

Franz Adam Begerlein, Don Juans Ueberwindung, Erde gut — alles gut, Zwei Novellen, 130 Seiten, Verlag Lehmann und Klasing, Bielefeld und Leipzig.

Franz Adam Begerlein entwickelt hier mit geschickter Feder zwei galante Novellen, von denen die erste (umfassendere) zu St. Germain am Hofe des neunzehnten Ludwig, die zweite in Paris zur Zeit des zweiten Kaiserreichs spielt. Viel gelistete Atmosphäre und feingeeignete Menschentüder, eine behutsam geschürzte Handlung mit geistigen Dialogen nehmen uns beim Lesen gefangen. Es sind Novellen im gallischen Sinne, aber von der empfindsamen Feder eines guten Deutschen geschrieben.

Stefan Sturm, Der Moorgänger, Ostdeutsches Schicksal, 181 Seiten, Schwarzhaupt-Verlag, Leipzig.

Von Stefan Sturm wurden vor einiger Zeit schon einmal einige schöne Novellen an dieser Stelle gemeldet. Der neue Band des Verfassers, eines schlesischen Dichters, umfaßt unter dem Titel der ersten Erzählung „Der Moorgänger“ sieben weitere über das Thema: Ostdeutsches Schicksal. Seine schlichte kraftvolle Art zu erzählen paßt ungemein. Er gestaltet keine Einzelgeschichten: alles ist wie ein Gleichnis. Seine Geschichten sind von schwerem Gehalt und voll Gewalt. Manche ist so sehr davon erfüllt, daß wir fast erschrecken („Der Sengh“). Eine tiefe gläubige Bauerlichkeit — und ihr Gegenteil, der Berrat an deutschem Boden, spricht aus den Menden dieses Schaffens. Wo viel Treue ist, da ist auch ein Betrüger nicht weit. Die schönsten Geschichten ist zweifellos „Eine Mutter Regt über den Krieg“. Was wir hier lesen, das paßt in die neue herbe Atemluft anderer fittlicheren Zeit.

Dr. Emil Krieger.

Fordern Sie ausdrücklich
MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel
Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung

3 Würfel 9 Pf.
1 Stange (6 Würfel) 18 Pf.

Rundblick über Ostpreußen

Wieder ein schwerer Verkehrsunfall in Aurich

Der Verkehrsunfall, der sich am vergangenen Sonnabend auf der Hartumer Straße mit tödlichen Folgen ereignet hat, ist noch in frischer Erinnerung, und schon ist wieder ein schwerer Verkehrsunfall in Aurich zu verzeichnen. Als am Montagmorgen um 5 Uhr ein Einwohner aus Ogenbargen mit seinem Kraftwagen in langsamer Fahrt die Eisenstraße in der Richtung Nordstraße befuhr, geriet ihm eine Radfahrerin, die aus der Richtung von Ahrenholz' Garten kam, in der Höhe des Pferdemarktes seitlich vor den Kraftwagen. Obwohl der Kraftwagen sehr geringe Geschwindigkeit hatte und Stopplicht führte, war der Zusammenprall so schwer, daß die Radfahrerin mit einer schweren Gehirnerschütterung in ein nahegelegenes Haus getragen werden mußte, um anschließend in das Krankenhaus geschafft zu werden.

Da die Verunglückte keinerlei Personal- oder Ausweispapiere bei sich führte, war zunächst nicht zu ermitteln, wie die Verletzte hieß. Die Ermittlungen ergaben dann später, daß die Verunglückte ein Fräulein Harms aus Osterland war, die an einer Tagung der NS-Frauenenschaft in Ahrenholz' Garten teilgenommen und sich auf der Heimfahrt befunden hatte. Das Befinden der Verletzten, die nach Lage der Dinge den Unfall durch verkehrswidriges Verhalten selbst verursacht hat, ist ernst.

Heringsfischerei. Ein Doppeljubiläum hatte kürzlich der Abteilungsleiterbetrieb von Hermann Bader zu verzeichnen. Das Gefolgschaftsmitglied Bernhard Eden konnte in dem Betriebe auf eine ununterbrochene zehnjährige Tätigkeit als Handwerksgehilfe zurückblicken und gleichzeitig konnte der Betriebsführer auch das zehnjährige Bestehen seines Handwerksbetriebes feiern, der sich aus kleinen Anfängen heraus zu einem leistungsfähigen Unternehmen entwickelt hat. Dem treuen Gefolgschaftsmitgliede wurde für seine Mitarbeit an dem Aufstieg des Betriebes eine entsprechende Anerkennung vom Betriebsführer überreicht.

Ludwigsdorf. Treibjagd. Am Sonnabendmorgen wurde hier wie alljährlich im Herbst eine Treibjagd im Ihlower Wald veranstaltet. Es hatten sich viele Kinder und Augenblicke verammelt, um an diesem Ereignis teilzunehmen. Erst der Anbruch der Dunkelheit beendete die Treibjagd, durch die ein gutes Ergebnis erzielt wurde. Fünf Fische, viele Hasen, einige Schnepfen und ein Reh wurden zur Strecke gebracht. Als Abschluß der Treibjagd erlebten die Jäger und Freunde dieses Sports eine gesellige Stunde in Kuhlmanns Gasthof, wo man die Jagd noch lange besprach.

Weiterende-Richtloch. Unfall beim Schweine-schlachten. Als ein Einwohner sein Vorkentier schlachten wollte, mußte er einige Unannehmlichkeiten mit dem Schwein erleben, bevor dieses dem Messer zum Opfer fiel. Als das Schwein auf den Schlachttrug gebettet werden sollte, schlug es wild um sich und brachte dem Einwohner erhebliche Verletzungen bei.

Schiffer auf Neuharlingerfiel vermisst

Eine schreckliche Kunde durchlief am Sonntagmorgen Neuharlingerfiel. Ein alter Neuharlingerfieler, der Schiffer Folkert Haer, hatte in früherer Abendstunde seine Wohnung verlassen, wie er das immer um diese Zeit zu tun pflegte. Seit dieser Zeit ist er nicht wieder in seine Wohnung zurückgekehrt.

Zum letzten Male wurde er um 10 Uhr auf dem Siel gesehen, seitdem fehlt jede Spur von ihm. Da seine Mütze und seine Pfeife am Siel gefunden wurden, wurde — in der Annahme, daß er in der Dunkelheit und bei dem herrschenden Sturm in den Siel geraten sei — am Sonntagmorgen eine eingehende Suchaktion im Siel durchgeführt, die jedoch bis gestern noch ergebnislos verlief.

ter Haar ist vor einigen Jahren die zweite Ehe eingegangen und hat eine Reihe kleiner Kinder, denen nun der Ernährer fehlt.

Norden

Norderney. Rumänischer Besuch beim deutschen Rettungswesen. Im Laufe der letzten Woche hatte der Inspekteur der rumänischen Rettungsgesellschaft „Salvamar“, der, wie berichtet, sich über das deutsche Seerettungswesen unterrichtet, Gelegenheit, bei dem kürzlichen Wetter die Tüchtigkeit der deutschen Rettungsboote und ihrer Besatzungen kennen-zulernen. Am Freitag legte der rumänische Inspekteur seine Besichtigungstour fort, und zwar zunächst nach Vorkum, wo das Rettungsboot „Hindenburg“ stationiert ist. Von hier geht es

Deutsche Mutter, fühlst Du Dich verantwortlich für die Zukunft Deiner Kinder? Dann hilf mit am Aufbau des Dritten Reiches im Deutschen Frauenwerk.

nach Ostmarkhorn in Holland, wo das Rettungsboot „Injulinde“ befristigt wird. In Hornumstiel wird ein Rettungsboot auf Slip befristigt, und den Abschluß der Besichtigungstour bildet der Besuch der Stationen in Lübeck. Am Schwarzen Meer sollen elf Rettungsstationen nach deutschem Muster errichtet werden; zwei Rettungsboote vom Typ der „Bremen“ sollen bereits 1939 und 1940 in Dienst gestellt werden.

Osteel. Zweites Eisenbahngleis. In Osteel wird gegenwärtig in der Nähe des Bahnhofes ein zweites Eisenbahngleis gelegt. Dieses Gleis ist für den im Sommer recht regen Eisenbahnverkehr nach Norddeich sehr wichtig, da jetzt die Züge sich hier überholen können.

Osteel. Hausverkauf. Wie verlautet, verkaufte der am Reithammerweg wohnende Zimmermann Gommers seine Besitzung mit sieben bis acht Ar Gartengrund an Herrn. Lucht. Der Kaufpreis beträgt 3300 RM. Der Antritt erfolgt am 1. Mai 1939. Außerdem verkaufte G. noch fünf Bauplätze. Der Kaufpreis wird mit 60 Pfennig pro Quadratmeter angegeben. Gommers selbst beabsichtigt, im Frühjahr einen Neubau zu errichten.

Terheide-Westerholt. Glück im Unglück. Ein eigenartiges Pech hatte hier ein junger Mann aus Schweindorf, der mit dem Fahrrad unterwegs nach seiner Lehrstelle in Aurich war. Als er von einem Lastzug überholt wurde, versing sich, wie er sagte, ein am letzten Anhänger befestigter Draht in seinem Fahrrad und brachte ihn zu Fall. Obwohl er hart auf den Fahrdamm geschleudert wurde, kam der junge Mann mit dem Schrecken davon, während sein Fahrrad in der Dunkelheit mitgeschleift wurde. Er fand es auf der drei Kilometer langen Strecke von Terheide nach Wilmsfeld nicht wieder; es ist in Richtung Aurich weiter mitgeschleift worden. Nähere Einzelheiten werden erheben.

Emden

Probefahrt des Loggers „Ernst Hecht“

Am Sonnabend trat der jüngste Loggerneubau der Firma Schulte und Bruns, „Ernst Hecht“, seine letzte Probe- und Abnahme-fahrt an. Die Fahrt führte bis in die Gegend von Vorkum. Bei dem kürzlichen Wetter hatte der Logger Gelegenheit, seine Tüchtigkeit unter Beweis zu stellen. Die Fahrt verlief zur Zufriedenheit aller Beteiligten. Schon gestern früh hat das Fahrzeug seine Fahrt zur Leeraner Heringsfischerei in Leer angetreten. Morgen soll der Logger bereits zu seiner ersten Fangreise auslaufen. Es handelt sich bei „Ernst Hecht“ um ein Schwesterschiff zu „Heinrich Dinnen“, der erst vor einiger Zeit auf derselben Werft für die Leeraner Heringsfischerei vom Stapel lief. Der Logger ist für Schlepp- und Treibnetzfischerei eingerichtet. Ein 500-PS-Dieselmotor gibt ihm eine Höchstgeschwindigkeit von etwa elf Seemeilen. Seine Größe beträgt 35/7,50/3,32 Meter. Kürzlich hat die Werft von Schulte und Bruns einen weiteren Bauauftrag für die gleiche Gesellschaft erhalten. Der Logger wird Mitte August nächsten Jahres fertig sein. Am 17. Dezember wird bei Schulte und Bruns wieder eine Probefahrt für einen neuen Logger stattfinden.

Stapellauf bei den Nordseewerken. Am Dienstag, dem 29. d. M., 12.30 Uhr, findet auf den Nordseewerken der Stapellauf eines 9300-Tonnen-Raichtdampfers statt. Es handelt sich um ein Schwesterschiff des im September d. J. für Rechnung der Reederei Bernhard Howaldt, Flensburg, zur Ablieferung gebrachten Dampfers „Sabine Howaldt“.

Rundfunkapparat gefunden. Man kann zwar mancherlei auf der Straße verlieren oder beim Kaufmann vergessen, wenn es die Umstände so wollen. Daß man aber einen großen Rundfunkapparat verliert, das dürfte auch in der reichen Erfahrung des Fundamtes bisher noch einzig-dastehen. Gestern wurde tatsächlich auf der Polizeiwache ein großer, fast neuer Rundfunkapparat als gefunden abgeliefert.

Wittmund

Brill. Hausverkauf. Der Arbeiter Jürgen Peters verkaufte seine etwa 4 1/2 Diemat große Besitzung. Als Verkaufspreis wird 6500 RM. genannt. Da Peters in Wilhelmshaven arbeitet, kaufte er sich in Schott ein Haus mit Garten zur Größe von etwa 25 Ar für 9000 RM.

Eversmeer. Bedauerlicher Unfall. Als ein hiesiger Einwohner mit seinem Motorrad den Königsweg befuhr, rutschte er auf der regennassen Straße mit seiner Maschine in den Graben. Der Unglückliche kam unter seiner Maschine zu liegen, deren heißes Auspuffrohr ihm erhebliche Verbrennungswunden beibrachte. Hilfsbereite Volksgenossen halfen ihm aus der unglücklichen Lage und sorgten für ärztliche Hilfe.

Moorweg. Schornsteinbrand. Am Sonnabendvormittag ist hier bei dem Einwohner Feddermann ein Schornsteinbrand ausgebrochen. Ein Nachbar, der zur Hilfe eilte, konnte den Brand noch im Keime ersticken.

Wiesederschn. Sturmshaden. Bei dem vor einigen Tagen hier herrschenden schweren Sturm wurde in unserem Ort verschiedentlich viel Schaden angerichtet. Bäume wurden entwurzelt und Leitungsmasten umgeworfen, so daß die Einwohner stellenweise im Dunkeln saßen. Einem Einwohner wurde sein erst im vergangenen Sommer erbauter Schuppen vollständig niedergelegt.

Olub Genu und Provinz

H. übernahm Ehrenschutz der Hünengräber

Die Sonne eines letzten schönen Herbsttages strahlte auf das mächtige Steinmal in der Wisbeker Heide, über das die Fahnen der Hitler-Jugend leicht im Winde wehten. Rund um die Kultstätte, wo in grauer Vorzeit unsere Ahnen ihre Toten begrubten, standen die Hitlerjungen und Bimpe des Bannes 382 mit ihren Ehrenzeichen um diese Ehrenmäler der Nation in ihre Ohhut zu nehmen. „Was den Ahnen heilig war, soll der Enkel ehren“, rief der Sprecher seinen Kameraden zu, nachdem Janiantenkänge die Feiertunde eingeleitet hatten, und begleitet von den Bläsern des Musikzuges der HJ. gaben die ewigen Weisheiten der Edda dem Festakt einen großen Aufschwung.

Gauleiter-Stellvertreter Voel, der die vorgehensrichtigen Stellen der Ohhut der HJ. übergab, betonte, daß wir heute stolz und froh darüber sind, in einer Zeit zu leben, in der die Jugend zu ihren Ahnen zurückgefunden hat, und in der wir mit Stolz auf die große Vergangenheit unseres Volkes zurück-schauen können. „Diese Steine“, so fuhr er fort, „sind ein Sinnbild der Kraft unseres Volkes. Wenn ein Volk in grauer Vorzeit in der Lage war, solche Gräber errichten zu lassen, dann konnte es nur aus einer inneren Größe und einem unbändigen Vertrauen auf sich selbst zu solchen Taten schreiten. Es gab einige Männer in Deutschland, die versuchten, dem deutschen Volk klar zu machen, daß die deutsche Vorgehensrichte eine große nationale Angelegenheit sei.“

Wir wollen das, was diese Männer uns vorlebten weiter leben. Wir wollen uns darüber klar sein, daß wir als deutsche Menschen, als Nationalsozialisten, eine ungeheure Achtung und Ehrfurcht vor der Vergangenheit unseres Volkes besitzen müssen, um ein Volk schaffen zu können, das bis in alle Zukunft leben wird.

Die deutsche Jugend soll in der Achtung vor der Vergangenheit erzogen werden, damit sie groß und stark in die Zukunft hineingehen kann.

Der Stabsführer des Gebietes Nordsee, Hauptmannführer Red, übernahm im Namen des Gebietes die Ehrenmäler der Nation in die Ohhut der jungen Generation und versprach, daß diese Jugend dafür Sorge tragen wolle, daß niemals wieder eine Zeit über Deutschland kommt, die diese Kultstätten verkommen läßt. Er wies dann darauf hin, daß die nationalsozialistische Revolution, dieser gewaltige geistige Umbruch, das für die Voraussetzungen schuf, daß diese Stätten dem Volk wieder heilig wurden. „Wir stehen heute an einer heiligen Stätte“, so fuhr er fort, „an der unsere Vorfahren ihre Toten in die Erde legten, an einer Kultstätte, die Zeugnis ablegt von dem Leben und Wirken unserer Ahnen. Wir wissen aus der Forschung, daß unsere Vorfahren eine so hohe Kultur besaßen, daß wir uns nur vor ihnen verneigen können.“

Mit einem Treuebekenntnis zu dem Mann, der die Jugend zur Ahnentreue aufrief und für sie die Voraussetzungen schuf, daß sie einmal Deutschlands Schicksal tragen könne, mit einem Bekenntnis zu unserem Führer klang die Feiertunde in der Wisbeker Heide aus.

Für den 30. November:

Sonnenaufgang:	8.22 Uhr	Mondaufgang:	12.57 Uhr
Sonnenuntergang:	16.17 Uhr	Monduntergang:	— Uhr
Hochwasser			
Vorkum	3.40 u. 16.17 Uhr	Greetsiel	4.52 u. 17.29 Uhr
Norderney	4.00 „ 16.37 „	Emden, Neffert	5.19 „ 17.56 „
Norddeich	4.15 „ 16.52 „	Wilhelmshaven	5.57 „ 18.34 „
Leysbüttel	4.30 „ 17.07 „	Leer, Hafen	6.50 „ 19.26 „
Westeraccumerfiel	4.40 „ 17.17 „	Beener	7.40 „ 20.16 „
Neuharlingerfiel	4.43 „ 17.20 „	Westerhauderfehn	8.14 „ 20.50 „
Benierfiel	4.47 „ 17.24 „	Rapenburg	8.19 „ 20.55 „

1700: Gründung der Akademie der Wissenschaft in Berlin nach Leibniz' Vorschlag.
1846: Der Nationalökonom Friedrich List in Ruffeln gestorben (geb. 1798).

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Der am Montag südlich Islands gelegene Sturmwirbel fällt sich bei nur langsamer Nordostwärtsverlagerung auf. Eine Regenfront, die von West-nordwesten bis zum Kanal reicht, hat hauptsächlich nur das Küstengebiet der Nordsee erreicht. Ein kleiner Wirbel, der vor der See-mündung liegt, wird am Dienstag dem Küstengebiet drückt länger anhaltenden Regen bringen. In der allgemeinen Westströmung kommt es dann bei teils härter aufsteigenden Winden zu Schauern.

Aussichten für den 30. November: Frische Westwinde, später rüchsend und abflauend, bedeckt bis wolkig, Schauer und wenig Temperaturänderung.
Aussichten für den 1. Dezember: Bei Bewölkungzunahme wieder unbeständiger.

Wiesmoor. Einer, der sich öfter versieht. In Wiesmoor bei der Gastwirtschaft „Moorquelle“ stellte vor einigen Tagen ein Fuhrmann einen Rollwagen unter, und ein anderer ein Fahrrad. Beide Teile waren abends verschwunden und man meldete diese Angelegenheit der Polizei. Da eine bestimmte Person in Verdacht stand, wurde zugesagt, und es stellte sich heraus, daß Wagen und Fahrrad dort im Besitz waren.

Persönliche Lebensgestaltung im V.D.M. Werk

In der Arbeitsgemeinschaft „Persönliche Lebensgestaltung und Wertarbeit“ herrscht froher Arbeitseifer. Stoffe und Garne in allen Arten und Farben wandern aus den Taschen und gewinnen Form und Gestalt unter den geschickten Händen der Mädel. Die Mädel in dieser Arbeitsgemeinschaft befassen sich in erster Linie mit der Anfertigung von Näh- und Handarbeiten. Doch ist ihre Tätigkeit darum keineswegs eine vollkommene Fertigkeit im Nähen und Schneidern, sondern die Arbeit in dieser Gruppe will die Mädel dahin führen, in jedem, auch dem kleinsten und nebenwärtigsten Gegenstand den Sinn für das Schöne lebendig werden zu lassen und die vielen kleinen und großen modischen Geschmacksigkeiten und Schablonenarbeiten endgültig aus den Köpfen zu vertreiben.

Und wie jedes geringste Ding Träger des persönlichen Geschmacks ist und sein soll, so beginnt auch die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft nicht mit großen Vorträgen, sondern mit der Praxis, mit Entwurf und Anfertigung ganz einfacher Sachen. Entscheidend für das Gut oder Schlecht ist dabei nicht die Schwierigkeit oder das Ausmaß der Arbeit, sondern allein die Art, in der sie angegriffen wird. Im Anfang geben die Ratsschläge der Leiterin, Muster, Stichproben und Zeitschriften Anregung und Anleitung. Sehr bald aber wird das kaum noch nötig sein, denn schon heute ist manches Mädel, das bei, das seine kleinen Muster selbst entwirft, aus den gezeigten Stichen neue entwickelt und so in der angezeigten Richtung durch eine sorgfältige Schulung zu Eigenem kommt.

Und das ist schon ein großer Schritt auf dem Wege dieser Arbeitsgemeinschaft, die eine persönliche Lebensgestaltung unter dem Motto eines ausgeprägten, beglückenden Geschmacks anstrebt.

Gleichzeitig drei Söhne bei der Wehrmacht

Aus der kinderreichen Familie des Landwirts Mart von Handorf in Handorf bei Damme, wurden gleichzeitig drei Söhne einberufen. Dieselben sind zu Anfang dieses Monats beim Wehr- bzw. Reichsarbeitsdienst eingestellt worden. Der vierte Sohn hat sich im nächsten Jahre zur Musterung zu stellen. Es wäre zu wünschen, daß diese Familie bei Verleihung des Ehrenbuches besonders berücksichtigt würde.

Deutschlands erster Kreisjägerhof wurde eingeweiht

Am Sonntag fand in Helmstedt die Einweihung des neu geschaffenen Kreisjägerhofes, des ersten seiner Art im großdeutschen Vaterland, statt. Ehrenformationen der Partei und ihrer Gliederungen, der deutschen Jugend, der Jäger und Forstbeamten, des NS-Fliegerkorps, des Roten Kreuzes, der Technischen Nothilfe und der Bergknappen aus Harbke waren angetreten.

Generalforshtmeister Alpers traf in Begleitung des braunschweigischen Ministerpräsidenten Klages auf dem Festplatz ein und schritt die Front der Ehrenformationen ab. Kreisleiter Lehmann zeichnete nach einem herzlichen Willkommen in kurzen Flügen ein Bild von der Entwicklung des Reiches Helmstedt seit der Machtübernahme. Der Redner dankte dem Ministerpräsidenten Klages und dem Gaujägermeister für ihre Unterstützung bei seiner Durchsührung und überreichte dem Gaujägermeister als Vorsitzenden der Hermann-Göring-Stiftung die Schlüssel zu dem schmucken Bau. Darauf sprach Gaujägermeister Alpers zu den Erschienenen.

Nachdem die Gäste den Kreisjägerhof besichtigt hatten, versammelte sich noch einmal eine kleine Festgemeinde in dem kleinen Festsaal des Obergeschosses, unter ihnen die Ratsherren der Stadt. Hier empfingen Ministerpräsident Klages und Gaujägermeister Alpers aus der Hand des Bürgermeisters Drechsler die Ehrenbürgerurkunde der Stadt.

Mordanschlag auf das eigene Kind

Die 25 Jahre alte geschiedene Hildegard Hofmann geborene Löwer aus Wuppertal-Elberfeld wollte sich wieder verheiraten, wobei sie sich einbildete, ihr Kind stehe ihrem Glück im Wege. Aus diesem abwegigen Gedanken heraus empfand sie ihr Kind als Last, das sie beiseitigen wollte, um rascher heiraten zu können. Die Frau verabreichte am 29. März ihrer vier-jährigen Tochter Christel ein Giftgetränk, das das Kind auch folglos nahm, worauf sich die typischen Vergiftungserscheinungen bei dem armen Opfer einstellten. Glücklicherweise konnte durch ärztliche Hilfe das junge Leben gerettet werden. Das Schwurgericht Wuppertal erkannte am 23. September dieses Jahres gegen die Angeklagte wegen verdächtigten Mordes auf fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Strafverschärfend hatte das Gericht den das primitivste Muttergefühl verleugnenden Egoismus der Täterin berücksichtigt. Wie der Reichsgerichtsdienst mitteilt, ist dieses Urteil jetzt rechtskräftig geworden, nachdem das von der Angeklagten angeregte Reichsgericht ihre Revision als offensichtlich unbegründet verworfen hat.

Fünf Jahre Arbeit der Moor-EM.

EM-Oberführer Schäfer als Kommandeur der Strafgefangenenlager im Emsland neu eingesetzt

Um an der Fünfjahresfeier der Moor-EM im Emsland teilzunehmen, traf in der Nacht zum Sonntag gegen 0,03 Uhr aus Berlin kommend Reichsjustizminister Görner in Begleitung seines persönlichen Referenten und zweier Oberstaatsanwälte auf dem Bahnhof der Gauhauptstadt Oldenburg ein. Im Namen des Gauleiters begrüßten ihn dort der Gauleiter Bürgermeister Berram, der Gaurechtsamtsleiter, der Oberlandesgerichtspräsident, der Generalstaatsanwalt und der Landgerichtspräsident.

Am Sonntagvormittag nahmen Gauleiter-Stellvertreter Soel, EM-Gruppenführer Reg. Bürgermeister Böhmer, sowie EM-Gruppenführer Bock im Auftrag des Stabschefs der EM. Gelegenheit, den Reichsminister in der Gauhauptstadt willkommen zu heißen.

Anschließend wurde die Fahrt ins Emslandhaus bei Neuhilsum angetreten, wo sich die ältesten Führer und Kommandanten EM-Oberführer Schäfer versammelt hatten. Das Emsland wurde der Moor-EM in Anerkennung ihrer Verdienste um die Kultivierungsarbeit im Jahre 1936 vom Führer gestiftet. Nach dem Abschreiten einer Ehrenformation wurde der Reichsminister durch Oberführer Schäfer aufs herzlichste willkommen geheißen. Er setzte hinzu, daß es für die Moor-EM eine besondere Ehre und Anerkennung bedeute, daß der Justizminister persönlich zu diesem Tag erschienen sei.

Der Reichsminister dankte dem Oberführer und betonte dann in längeren Ausführungen, daß er um so lieber heute hierher gekommen sei, als er genau wüßte, welche anstrengungs- und harte Arbeit hier geleistet würde und welche Mühe und Entbehrungen eine Truppe auf sich zu nehmen hätte, die fernab vom Verkehr unermüdet arbeite und schaffe. Dafür habe die Moor-EM das Bewußtsein, eine wichtige Kulturarbeit zu leisten. Die Idee, Land aus dem unfruchtbaren Moor zu gewinnen, sei nicht neu, aber erst dem Nationalsozialismus sei es vorbehalten geblieben, sie zu verwirklichen. Für die Moor-EM bedeute es eine tiefe Befriedigung, so maßgebend an der Erreichung dieses Zieles beteiligt zu sein.

Wenn er auch, so fuhr der Minister fort, mehrere hundert Kilometer entfernt in Berlin sein Amt als Chef der Reichsjustizverwaltung ausübe, so dürften doch die Männer der Moor-EM sicher sein, daß er dauernd bemüht sei, ihnen eine ruhige Zukunft als Siedler oder durch die Uebernahme ins Beamtenverhältnis zu sichern.

„Die harte Arbeit im Moor bedingt eine besondere Vertrauensgrundlage. Ich möchte diese neue Basis für die Arbeit in den Lagern schaffen, indem ich EM-Oberführer Schäfer wieder das Kommando über die Strafgefangenenlager des Emslandes übertrage. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Sie mit neuer Kraft und Zuversicht das begonnene Werk fortgeführt wird.“

Anschließend ergriff EM-Gruppenführer Böhmer das Wort und gab einen kurzen Ueberblick über die Arbeit der Moor-EM in den letzten fünf Jahren. 180 Mann seien es gewesen, die im Jahre 1933 sich zu dieser Arbeit zur Verfügung gestellt hätten. Heute sei diese Zahl um ein Vielfaches gewachsen. „Ihr dürft stolz auf eure Aufgabe sein“, so sagte der Gruppenführer, „dem Führer eine neue Provinz aus dem Moor zu erobern. Keiner von euch ist aus materiellen Gründen hierhergekommen, sondern reiner Idealismus, der euch schon vor der Machtübernahme zur Bewegung Adolf Hitlers trieb, hat euch geführt.“

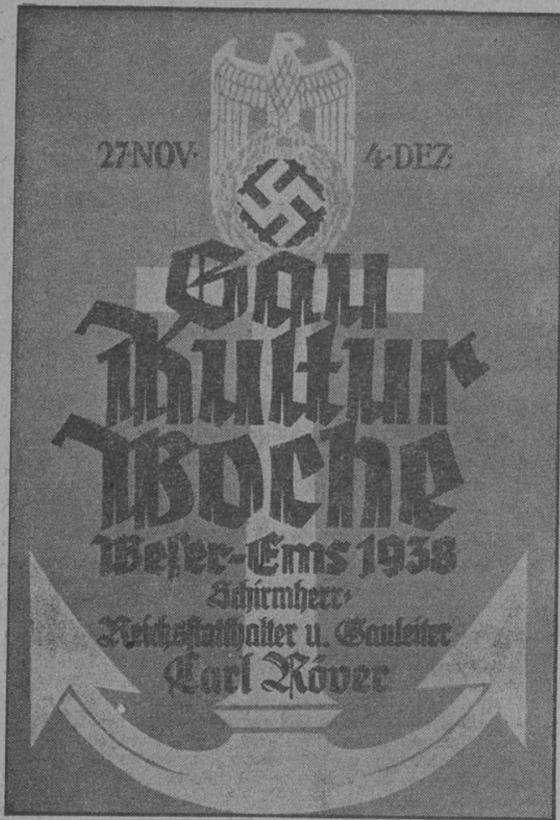
Eben darum ist es so erfreulich, daß die Arbeit der Moor-EM heute durch die Anwesenheit des Justizministers anerkannt wird; und weiter ist es für die Männer der Moor-EM eine besondere Freude, daß sie nun wieder unter dem Befehl ihres von allen verehrten Führers Oberführer Schäfer arbeiten, dessen Initiative und Tatkraft, dessen unerschütterlichem Idealismus es in erster Linie zu verdanken ist, daß heute bereits so große Flächen des Emslandmoores kultiviert sind.“

Der Gruppenführer gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß mit der gleichen Tatbereitschaft und dem gleichen unermüdeten Einsatz wie bisher die Moor-EM im alten Geist auch für die Zukunft weiterarbeiten möge.

Oberführer Schäfer verlas dann ein Telegramm des Stabschefs der EM, Viktor Luhe, in dem es heißt:

„Den Angehörigen der Standarte, die nunmehr fünf Jahre in der Abgeschlossenheit des Emslandmoores in treuer Pflichterfüllung für Führer und Volk ihren schweren Dienst tun, übermittle ich mit meinem Dank und meiner Anerkennung die besten Grüße!“

Ein Kameradschaftsabend, an dem auch der Gauleiters Stellvertreter Soel teilnahm, beschloß die Fünfjahresfeier im Emslandhaus.



Tag der bildenden Kunst

Dienstag, den 29. November 1938

Bremen

11 Uhr: Künstlerhaus: Eröffnung einer Ausstellung „Kunstschaffen im Gau Weser-Ems“. Es sprechen: Reg. Bürgermeister EM-Gruppenführer Böhmer, Bremen; Landesleiter Hans Friede.
12 Uhr: Museum (Domshof): Besuch der Kunsthandwerk-Ausstellung. Es sprechen: Gaufrauenchaftsleiterin Friedel Klaußing; Fachgruppenleiter Prof. Groß, Bremen. 15 Uhr: Kleiner Saal der Glode: Gauleitung der Reichskammer der bildenden Künste. Es sprechen: Abteilungsleiter Hellmut Sachs, Berlin, „Deutsche Architektur“; Reichshauptstellenleiter im Stabe des Reichsleiters Alfred Rosenberger Robert Scholz, Berlin, „Kunst und Weltanschauung“. Leitung: Landesleiter Hans Friede.

Oldenburg

10 Uhr: Landesmuseum (Altes Schloß): Jubiläumsfeier des Oldenburger Landesmuseums. Es sprechen: Staatsminister Pauly, Museumsdirektor Dr. Müller-Wulckow, Museumsdirektor Dr. R. Wissen, Münster; Die gegenwärtige Aufgabe der deutschen Museen“. 12 Uhr: Augusteum: Eröffnung einer Ausstellung „Kunstschaffen im Gau Weser-Ems“. Es spricht: Gauerschulungsleiter Heinrich Buscher.

Osnabrück

11 Uhr: Schloß: Eröffnung einer Ausstellung von Arbeiten des Osnabrücker Handwerks.

Tag des Schrifttums

Mittwoch, den 30. November 1938

Oldenburg

11 Uhr: Schloß: Arbeitstagung der Reichsschrifttumskammer. Es sprechen: Wilhelm Scharrer, Corpswede: „Bolt und Landshaft im Niederdeutschen“; Landesobmann für den Buchhandel Alfons Salow: „Forderungen des Lesers an das deutsche Schrifttum“; Stellvertretender Leiter des deutschen Buchhandels Martin Wülfing, Berlin: „Die kulturpolitischen Aufgaben des deutschen Buchhandels“; Leitung: Landesleiter August Hinrichs. 15 Uhr: Casino-Platz: Gemeinsame Fahrt zur Niederdeutschen Gedächtnisfeier „Stedingschere“ (Gauschulungsleiter Buscher).

Bookholzberg

16 Uhr: Fortsetzung der Tagung. Begrüßung: Gauerschulungsleiter Heinrich Buscher. Es sprechen: Dr. Joo Braak, Oldenburg: „Mattheus als Ausdruck des niederdeutschen Wesens“; Prof. Dr. Hans Teske, Hamburg: „Die Aufgaben des niederdeutschen Theaters“; Stellvertretender Gauleiter Ministerpräsident Georg Joël, Riefstahl nach Oldenburg. 20.15 Uhr: Schloß: Vesperabend Friedrich Griese.

Viertel der jüngeren Mannschaften

Kundenspiele Stamm 1/383

Gefolgschaft 1/383 gegen Gefolgschaft 4/383 14:0! (8:0)
Gefolgschaft Marine gegen Gefolgschaft 2/383 8:0! (3:0)

Zwei Bombensiege errangen die Antennender Jungen, die jeweils ein sauberes Spiel hinlegten, an dem Seniorenmannschaften sich ein Beispiel nehmen könnten. Der siegreiche Nachwuchs wartete mit vorzüglichen Leistungen auf, die den Wunsch aufkommen ließen, ihn bald einmal im Kampfe mit starken Jugendmannschaften aus anderen Kreisen zu sehen. Vielleicht kommt es nun bald zu einem Treffen mit einer Emdr Elf, das seit langem von den Sportfreunden gewünscht wird.

Buntspiele in der 1. Kreisklasse im Emslande

Staffel Achendorf-Hümmling

Eintracht Börger schlägt Rajenport Lathen mit 4:1 (2:1)
Werler Sportfreunde besiegen TuS. Achendorf mit 5:1

In Lathen gab es vor gutem Besuch bei prächtigem Fußballwetter und tabellosem Platzverhältnis einen hinreichenden Punktekampf, der mit einem verdienten Erfolg der Hümmlinger endete. Fast dreiviertel der neunzig Minuten lagen diese klar im Angriff, der sich sehr schußfreudig zeigte. Der Angelpunkt der Königsblauen aber war wieder einmal ihre Läuferreihe, die eine enorme Arbeitsleistung vollbrachte. Nach etwa zwanzig Minuten erzielte Weßels das Führungstor, dem wenige Minuten später der zweite Treffer durch den Halbkredten folgte. Dann hatte auch Rajenport gute Chancen, die indes nichts einbrachten. Mit einem Edenverhältnis von 5:1 für Börger ging es in die kurze Pause. Der Wiederbeginn sah zunächst wieder Börger im Angriff. Weßels schloß das dritte Tor. Dann hieß es durch den Linksaußen 4:0. Im letzten Spieldrittel kam Lathen stark auf und erzielte auch den verdienten Ehrentreffer, ferner noch zwei Eden. Stödel leitete sehr gut. Börger liegt damit an der Tabellen Spitze mit dem feinen Torverhältnis von 10:2.

In Werle gab es eine hohe Niederlage der Achendorfer, die wohl niemand im Kreise erwartet hatte.

Die Begegnung Sögel - Sportfreunde Papenburg fiel aus, weil die Papenburger durch die Teilnahme verschiedener Spieler an der Jubelfeier im Emslandhaus verhindert waren. Das Spiel wird wohl erst am 25. Dezember nachgeholt werden.

Bezirksklasse Emslandstaffel:

Spielverein 16 Osnabrück vom MSV. Vingen mit 2:6 geschlagen

Die Soldaten errangen einen über Erwartung glatten Sieg, und zwar erst in der letzten Viertelstunde. Beim Wechsel hieß es noch 2:2.

Schnikel 04 schlägt TuS 97 Osnabrück mit 5:3

und ist damit als Herbstmeister anzusprechen, denn in den beiden reiflichen Spielen werden die notwendigen beiden Punkte schon gesichert werden.

Rundgang durch die Fußball-Bezirksklassen

In der Staffel Osnabrück sicherte sich Schnikel 04 durch einen 5:3 (3:0)-Sieg die Herbstmeisterschaft über TuS. 97 Osnabrück und der Spielverein 16 unterlag zu Hause dem MSV. Vingen 2:6.

In Lüneburg fertigte der Lüneburger SK. den SK. Soltau wie erwartet klar mit 6:1 (3:0) ab, während Celle 21 kämpfen mußte, um gegen Reichsbahn Nenzen mit 3:2 die Oberhand zu behalten.

In Hannover setzte Stern Misburg seinen Siegeszug fort. Mit 3:2 gewann der Spitzenreiter gegen Hannover 97. Niederlagen als Tabellendritter verlor in Laaken gegen die dortige Spielvereinigung 5:2, während 07 Linden gegen Kleeblatt 4:1 gewann und wieder zur Spitze anstieß. Kleeblatt Stöden gewann gegen Linden 74 mit 2:1 knapp.

In Braunschweig blieben die beiden Ersten der Tabelle weiter in Front. 07 Hildesheim triumphierte zu Hause über Offleben glatt 6:0 und Germania Wolfenbüttel schlug 06 Hildesheim mit 4:0 ganz deutlich. 08 Schöningen rettete sich mit einem 2:1-Erfolg gegen den MSV. Braunschweig vom letzten Tabellenplatz, den nun 16 Vienenburg einnimmt, denn die Vienenburger verloren gegen den VfB. Braunschweig mit 1:3. Leu Braunschweig fertigte 1911 Hötensleben knapp 2:1 ab.

In Göttingen setzte sich 05 Göttingen mit 7:2 über Germania Osterode hinweg und nahm damit wieder die Tabellen Spitze ein. VfL. Seesen schlug die Spvgg. Göttingen überraschend glatt 5:1 und TuS. Alfeld nahm 1911 Grone mit 3:2 die beiden Punkte ab.

Schiffsbewegungen

Hendrik Jisser AG, Emden. Francisca Hendrik Jisser 24, von Obingen nach Bremen.
Reinoldshöfer-Vereinigung Weser-Ems, Leer. Schiffsbewegungsliste vom 28. November. Verkehr zum Rhein: Wega ladet 28. am Küstenkanal für Düsseldorf. Kehrwieder 2, 28. von Leer nach Gelsenkirchen-Duisburg. Mutterlegen 28. in Rheine fällig, weiter nach Saerbeck-Gelsenkirchen-Duisburg. Eden-Ezer 29. in Dortmund fällig, weiter nach Gelsenkirchen-Duisburg-Düsseldorf. Frieda ladet 28. in Bremen. Hedwig ladet/beladen in Bremen. Verkehr vom Rhein: Wega ladet 28. von Duisburg nach Ems-Weer. Sibbe löst 28. in Papenburg, weiter nach Oldenburg-Bremen. Indine 28. in Lathen löst, weiter nach Leer-Bremen. Ketty löst/ladet zur Zeit am Rhein. Verkehr nach Stationen: Gerda 28. in Leer erwartet, weiter nach Vingen. Gertrud 26. von Bremen, 28. in Leer erwartet. Grete 28. Herbrum paff, nach Münster. Hoffnung ladet/beladen in Bremen. Emanuel löst 28. in Bremen, ladet ansh. Gretel ladet/beladen in Bremen. Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Bruno löst 28. in Münster, ladet ansh. Maria ladet 28. in Münster. Aoponne 28. von Scherbeck nach Ipen. Gerhard ladet 28. in Rede für Kämpfe. Rehrwieder 1 28. in Leer fällig, weiter nach Bremen. Herbert 28. in Leer fällig, weiter nach Bremen. Sturmvogel löst 28. in Oldenburg, 29. in Bremen. Verkehr nach den Ems-Stationen: Marie 28. in Leer erwartet, weiter nach Papenburg. Wenna ladet/beladen in Bremen. Anna-Gesine 29. in Emden löst/ladet. Verkehr von den Ems-Stationen: Walle ladet 28. in Emden. Hermann 26. von Bremer nach Bremen. Margarethe 28. von Emden nach Bremerhaven. Lina 26. von Emden nach Bremen. Anna 28. in Bremen löst/ladet, ladet 29. in Bremerhaven. Diverse andere Schiffe: Jupiter 26. von Oldenburg nach -Bremen. Adelheid fährt Steine zwischen Oldenburg und Langeoog. Hertha ladet in Norden für Bremen. Konturrent liegt an der West. Käthe liegt in Westhandedeln. Frieda fährt zwischen Bremen und Bremerhaven. Heinrich, Gelina, Annette, Marie, Ina und Hermann fahren Steine von der Ems nach Aurich. Emanuel fährt Steine für Wilhelmshaven. Reinhard, Concordia und Schwalbe fahren Steine. Orion, Spica, Sirius, Wega, Möwe und Debe fahren Kleerde. Nordstern fährt Woll. Hamburg-Amerika Linie. Deutschland 26. in Newport, Kellermald 27. Start Point paff, nach Boston. Portland 28. Wiffingen paff, nach Antwerpen. Cordillera 26. von Curacao nach Rio. Cabello, Orinoco 27. Wiffingen paff, nach Antwerpen. Gedofia 28. in Cristobal. Hermonthis 28. Wiffingen paff, nach Antwerpen. Ammon 26. von Callao nach Lobitos. Garzland 28. von Guayaquil nach Bahia. Gera 28. in Wellington. Lüneburg 26. von East London nach Durban. Leuna 27. in Port Virte. Scherz 26. Perim paff, nach Port Said. Freuchen 27. Duesant paff, nach Port Said. Oldenburg 27. von Port Said nach Genua. Emsland 27. von Cristobal nach Noron. Ruhe 27. Perim paff, nach Renang. Rhein 28. in Dafa. Amibis 25. von Nagoya nach Los Angeles. Hoppepat 27. in Dairen.
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 28. von Lissabon nach Madeira. Cap Norte 28. Bortum paff. General Florio 27. von Montevideo nach Buenos Aires. Monte Pascoal 27. von Bahia nach

Las Palmas. Monte Sarmiento 27. Kap Finisterre paff. Babitonga 27. Dover paff. Belgiano 26. in Rio Grande. Buenos Aires 26. in La Plata. Bolwerk 27. Kap Finisterre paff. Campinas 27. Madeira paff. Gordoba 26. Duesant paff. La Plata 27. in Antwerpen. Maceo 27. St. Vincent off. Montoya 26. von Victoria nach Hamburg. Montevideo 26. von Arana 26. nach Victoria. Natal 26. von Pernambuco nach Bahia. Parana 28. in Rotterdam. Patagonia Duesant paff. Santa Fe 26. in Montevideo. Santos 26. von Madeira nach Caracas. Sao Paulo 26. von Madeira nach Hamburg. Tijuca 27. Fernando Noronha paff.
Deutsche Afrika-Linien. Rabat 26. von Freeport. Togo 25. von Le Havre. Waheje 24. von Southampton. Wäbert 25. von Langos. Zmar 26. von Monrovia. Kamerun 29. in Lome fällig. Zwabia 26. von Freeport. Wolph Woermann 27. von Southampton. Wabara 26. in Kapstadt. Windhuk 24. von Walffischbai. Wissa 22. von Daresalam. Wufuma 25. von Genua. Victoria 24. von Southampton. Waramo 25. von Las Palmas. Urundi 26. von Walffischbai.
Deutsche Levante-Linie GmbH. Achaia 26. von Hamburg nach Rotterdam. Alfa 27. von Oran nach Antwerpen. Anara 27. von Mexin nach Hafra. Arcturus 27. in Saffa. Arta 27. Gibraltar paff. Belgad 27. von Famagusta nach Alexandrette. Cairo 27. in Rotterdam. Canella 27. Duesant paff. Friedena 26. in Thessaloniki. Galilea 27. von Tunis nach Hamburg. Herallea 26. in Rotterdam. Hierlohn 27. in Donsuf. Larissa 27. Duesant paff. Maceonia 28. in Antwerpen. Milos 27. in Barua. Morea 26. von Piräus nach Chanak. Kofid 28. Gibraltar paff. Enit 26. W. Ruß 27. Gibraltar paff. Elyh 2. W. Ruß 27. in Bengid. Iona Semer 27. Duesant paff. Siosa 26. von Alexandria nach Oran. Sparta 26. in Mexin. Kroja 26. von Tripolis nach Alexandria. Georg 2. W. Ruß 27. von Hamburg nach Malta. Smerna 26. von Hamburg nach Alexandria.
Reedere F. Veitz GmbH. Babua 19. 20 Grad S. 37 Grad W. Feimall 12. in Berparasio. Planet 21. von Bremen nach Suelna. Poseidon 28. von Emden. Pollan 27. Duesant paff. Pontos 26. Kanarische Inseln paff. Pythos 25. Kanarische Inseln paff. Palime 26. von Lizo. Pomona 20. von Lizo.
Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei, Hamburg. Oldenburg 26. von Galabanca nach Faro. Sebu 26. in Lissabon. Rajas 27. in Melilla. Galabanca 27. von Harlingen nach Antwerpen. Ribosa 27. Finisterre paff. Santa Cruz 27. Finisterre paff. Sise 2. W. Ruß 28. Duesant paff. Gran Canaria 28. Dover paff. Sevilla 28. Dover paff. Palos 28. von Melil nach Santander.
Varied Tankerschiff-Reederei GmbH. Baltic 8. 12. in Hamburg fällig. Senator 27. von Rotterdam nach Königsberg. F. J. Wolfe 5. 12. in Fawley fällig. C. D. Stillmann 26. in Newport. Orville Harden 27. von Newport nach Cartagena. Penelope 27. in Las Piedras.
Seereederei „Frigga“ AG, Hamburg. Regir 26. von Karvik nach Emden. Balbur 26. von Rotterdam nach Kitzenes. Frigga 26. von Lulea nach Rotterdam. August Tröggen 26. von Kiel nach Oreljund. Widar 25. in Malm. Grahnerer Fährdampferbewegungen vom 26./27. November. Bon See: Fd. Fimgard, Vaterland Reptum. Stralsund. - Ra G See: Fd. August Bröhan, Regensburg, Rikuben, Döte, Wandragm, Hesen, Gerda, Rehdin-gen, Hermann Krone, H. A. W. Müller.

Schiffsverkehr im Emden Hafen

Name des Schiffes	Kapitän	Name	Angekommen	Matler	Liegeplatz
D. Heimdal	Frahm	Deutschland	29. Nov.	Haeger & Schmidt	Außenhafen
MS. Peter	v. See	"	28. "	Lehntering & Cie.	Brittentfabrik
D. Tilmachos		Griechenland	28. "	Frachtkontor	"
Abgegangen					
D. Sonnenfelde		Deutschland	28. "	Schulte & Bruns	"
D. Poseidon	Dehler	"	28. "	Lehntering & Cie.	"
D. Eberhard	Wetland	"	28. "	Frachtkontor	"
D. Carl Jüngst	Jens	"	28. "	Frachtkontor	"
D. Jade	Part	"	29. "	Lehntering & Cie.	"

Leere Nord und Land

Leer, den 29. November 1938.

Gestern und heute

0tz. Im Zeichen der Vorbereitung des Reichsberufswettkampfes aller schaffenden Deutschen steht jetzt die Arbeit der mit der Durchführung dieses großen Leistungswettbewerbes bei uns Beauftragten. Auch in unserm Kreise beteiligen sich die Schaffenden aller Berufsstände am Reichsberufswettkampf.

Der große Bedarf an Arbeitskräften auf dem Lande, gerade an weiblichem Personal, ist in letzter Zeit wieder in Erscheinung getreten. Der Landdienst der Hitler-Jugend hat sich jetzt eingeschaltet, um diesem Mangel abzuwehren. Im Gebiet Nordsee stehen augenblicklich 500 Jungen und Mädchen in 35 Lagern zur Hilfe in der Landwirtschaft bereit. Sie sind dem Bauern eine merkwürdige Stütze. Für den Jungen bedeutet aber der Einsatz in der Landwirtschaft nicht nur eine Hilfe für den Bauern, sondern den Eintritt in einen neuen Beruf, der ihm ein gutes Fortkommen ermöglicht. Die Jungen, die jetzt vor der Schulentlassung stehen, mögen sich überlegen, ob sie nicht eine besondere Neigung für den ländlichen Beruf hegen und alsdann ihren Weg über den Landdienst beginnen. Denn der Landfahrdienst gilt schon als Lehrzeit für in der Landwirtschaft zu ergreifende Berufe. Für das Mädchen bedeutet das Landdienstjahr eine schöne Arbeit beim Bauern und es gilt als Ableistung des Pflichtjahres.

Durch den Vierjahresplan angepornt, hat die deutsche Wirtschaft auf dem Gebiete der Rohstoffversorgung der deutschen Industrie bereits sehr Großes geleistet. Die Rücklieferung der vielen Materialien, die wenn sie im Haushalt oder sonstwie gebraucht sind, dann für die meisten wertlos scheinen, hat dank der Aufklärung der zuständigen Stellen schon so organisiert werden können, daß vieles, was früher achtlos weggeworfen wurde, heute der Industrie wieder als Rohstoff zugeführt werden kann. Nur eins glauben viele Hausfrauen heute noch ohne besonderen Wert, das ist das Blech. Blechpackungen sind die zweckmäßigste und gebräuchlichste Art der Verpackung von vielen Lebens- und Genussmitteln. Es handelt sich bei diesen um die für Deutschland so wichtigen Rohstoffe wie Eisen und Zink. Es ist daher Pflicht eines jeden, daß das Blech unbedingt der Verwertung wieder zugeführt wird.

Der jetzt zuende gehende Monat November weist uns darauf hin, daß auch bald dieses ereignisreiche Jahr sich seinem Ende nähert. Noch dauert es indes einige Wochen bis zum Jahreschluß. Das Weihnachtsfest steht bevor, aber es steht auch noch manch anderer Tag bevor, an dem wir Spenden, Spenden dürfen. Die nächste Pfundspende, vom 1. bis zum 3. Dezember wird sie in unserem Heimatreise durchgeführt, leitet die Dezemberarbeit der NSD. ein. Ihr folgt der Tag der nationalen Solidarität. Ein Monat geht zu Ende — neue Aufgaben harren der Lösung.

Junungsversammlung der Schmiede

0tz. Gestern mittag fand im Bahnhofs-Hotel eine Junungsversammlung der Schmiede statt. Weitere Versammlungen mit der gleichen Tagesordnung veranstaltet die Schmiedejunung in Weener und Coltinghorst, um den Junungsmitgliedern eine weite Anfahrt zu ersparen. In der Versammlung wurde die jetzt besonders interessierende Frage der Gesellenprüfung besprochen. Weiter erfolgte die Einzahlung der Adolf-Hitler-Spende und die Verteilung der Kontingentscheine.

Reit- und Fahrtschulen der Organisation Dienst am Pferde.

Dem Reichsbeauftragten des Reichsnährstandes für die Organisation Dienst am Pferde, der die Berufsausbildung des Landvolkes, besonders der Landjugend, im Umgang mit dem Pferde zu fördern und zu betreiben hat, sind zurzeit 28 Reit- und Fahrtschulen unterstellt oder angegliedert. Es handelt sich hier um vierzehn Schulen, die einen genossenschaftlichen Aufbau aufweisen und um vierzehn Schulen, die staatlichen Haupt-, Land- und Stammesgebüthen angeschlossen sind. Die genossenschaftlichen Schulen bestehen in Marienburg, Hoya, Leer, Münster, Gotha, Eutin, Krefeld, Elmshorn, Freiburg, Marburg, Kaiserlautern, Emsheim und die Reichsfachschule für Reit- und Fahrausbildung Berlin-Nickelsberg. Die Schulen an den Haupt-, Land- bzw. Stammesgebüthen sind: Braunsberg, Rastenburg, Lages, Neustadt, Leubus, Kreuz, Osnabrück-Eversburg, Wittrath, Dillenburg, Harzburg, Käßelschwang, Ansbach und Landsbut.

Der planmäßige Ausbau der Ledastadt

Planungen auf weite Sicht / Maßnahmen zur Lösung des Verkehrsproblems

0tz. Unsere Stadt hat in den letzten Jahren dadurch, daß sie an bedeutenden Teilplänen im Rahmen des großen Aufbauprogramms in unserm Vaterlande beteiligt war, daß sie einbezogen wurde in ein besonders betreutes Gebiet, eine derartige Entwicklung vorzeichnen dürfen, daß die heutige Ledastadt mit der Stadt Leer, wie wir sie vor der Machtkübernahme gekannt haben, wirklich kaum mehr zu vergleichen ist. Es sei hier nicht noch einmal auf die bekannten Maßnahmen mancherlei Art eingegangen, die zu dieser Entwicklung beigetragen haben, doch müssen wir klar erkennen, daß eben diese glänzende Entwicklung die Verwaltung unserer Stadt täglich vor neue Aufgaben stellt, die aus ihr erwachsen.

Die Entstehung ganz neuer Stadtteile an den Rändern des alten Gemeinwesens bringt allein schon die Notwendigkeit mit sich, Planungen auf weite Sicht vorzunehmen, denn die Menschen, die in den neuen Stadtteilen, in den neuen Straßen wohnen, müssen ja von der Stadt betreut werden. Es ist für den Bau von Straßen zu sorgen. Beleuchtungsanlagen müssen entstehen, das Netz der Gas-

0tz. Wieder ein Logger für Leer bestellt. Gestern berichteten wir über die Ankunft des neuen Heringsloggers „Ernst Hecht“, der nach seiner glücklich verlaufenen Probefahrt seinen Heimathafen anlief. Heute erfahren wir, daß bereits ein neuer Bauauftrag für einen Leerer Logger an die Werft Schulte & Bruns, Emden, gegeben worden ist. Der Logger soll im Juli nächsten Jahres fertiggestellt sein.

0tz. Ein Gemeinschaftsabend der Hausgehilfinnen findet morgen im „Haus Hindenburg“ statt. Zu dieser Veranstaltung ist ein Programm, das Lieder- und Gedichtvorträge umfaßt, zusammengestellt worden. Die Gaureferentin Henny Brinkmann aus Oldenburg wird einen Vortrag halten.

0tz. Ein Stück Altpflaster verschwindet. An der Stelle, wo im Bogen der kleinen Gasse Reformierter Kirchgang die Danno Klopffstraße abzweigt, befand sich im Dreieck ein altes Pflasterstück, das aus kleinen „Flinten“ zusammengesetzt war. Das Stück wird in der Pflasterung jetzt den übrigen Straßenteilen angeglichen.

0tz. Ausbesserungsarbeiten an der Heerenborger Eisenbahnbrücke machen die Sperrung der Durchfahrt zwischen den Leitwerten für die Dauer von mehreren Wochen notwendig. Im Sommer würde eine derartige Sperrung für die Schifffahrt auf der Leda und der Fümme eine bedeutend größere Belästigung bedeuten, als zu dieser Jahreszeit.

0tz. Der Staffelleiter im Fußball kommt. Der Fußballverein Boltmershausen, Meister 1937/38 der Bremer Bezirksliga, auch in diesem Jahr wieder gut in der Tabelle liegend, hat am Sonntag zum Punktspiel gegen Germania Leer anzutreten.

leitung, der elektrischen Leitung mußte ausgebaut werden, so ausgebaut werden, daß jederzeit eine notwendige Erweiterung vorgenommen werden kann. Die Versorgung mit Wasser mußte sichergestellt werden, es mußte an die Möglichkeit gedacht werden, die neuen Wohngebäude gegen Feuergefahr zu schützen und was alles in einer Stadt, die ständig wächst, an Aufgaben zu erfüllen sind.

Eines der vordringlichsten Probleme ist das des Verkehrs, das mit jedem Tage, an dem die Motorisierung zunimmt, dringlicher wird. Wenn erst die vielen Volkswagen, die in unserm Bereich in Auftrag gegeben worden sind, anrollen, dann muß vorzorglich alles vorbereitet sein, um Schwierigkeiten, die mancher befürchten mag, von vornherein zu vermeiden. Unsere Stadt wird in absehbarer Zeit, wenn erst die große Emsbrücke, die ja die uralte Verkehrsstraße Norddeutschland-Holland hier im Norden zu neuer Bedeutung erheben wird, fertiggestellt und dem Verkehr übergeben sein wird, mit weiterer starker Verkehrsbelastung zu rechnen haben. Die Straße aber führt zu einem Teile durch unsere Stadt hindurch. Wenn in Zukunft auch durch Umlegungen und durch die Neugestaltung der Anfahrtsstraße zur Emsbrücke sich darin manches ändert, so muß doch das bestehende Straßennetz dem dann allgemein stärkeren Verkehr angepaßt sein. Wer die alten, an manchen Stellen sehr engen, gewundenen Straßen hier kennt, weiß, daß die Stadtverwaltung da vor einer Aufgabe steht, deren Lösung nicht nur technische Schwierigkeiten, sondern auch finanzielle Belastungen mit sich bringt, die jedoch überwunden werden müssen, soll Leer nicht rückständig bleiben.

Voraussehend wird ein großer Plan verfolgt, der in seinen Einzelheiten durchaus noch in keiner Weise feste Formen angenommen hat — noch nicht annehmen kann —, der jedoch schon in gewissem Maße eine große Linie in die Zukunftsaufgabe bringt. Durch den Ankauf von Grundstücken und Häusern und den dadurch unter Umständen später einmal möglich werdenden Austausch, beziehungsweise leichter möglichen Abbruch von Gebäuden, dort, wo es im Interesse der Allgemeinheit notwendig wird, für eine großzügige Straßenumgestaltungsplanung arbeitet man aber jetzt schon vor. Die Stabilität aller Verhältnisse, geschaffen durch die zielbewusste Staatsführung, ermöglicht es der Kommunalpolitik, auf weite Sicht zu planen. So muß man in dieser Zeit die Möglichkeit aus, Grundstücke zu erwerben, die im Rahmen der Erwägungen — Pläne zu sagen, dürfte zu weitgreifend sein — die man hegt, von Bedeutung sein können. Auf Einzelheiten jetzt schon einzugehen, dürfte verfrüht sein, doch sei darauf nochmals hingewiesen, daß unsere Stadtverwaltung in weiter Voraussicht alle Möglichkeiten verfolgt, alle sich bietenden Gelegenheiten wahrnimmt, um für die Zukunft vorzusorgen.

In dieser Zeit werden so viele Vermutungen über die Absichten, die hier verfolgt werden, geäußert, daß es notwendig erscheint, darauf hinzuweisen, daß zwar in manchen Angelegenheiten bereits perfekte Abschlüsse getätigt sind, daß andere Probleme jedoch sich noch durchaus in der Schwebe befinden und daß es wirklich unratsam ist, schon jetzt Einzelheiten zu erörtern.

Grundstücke und Häuser wurden verkauft

0tz. Vor einigen Tagen berichteten wir bereits über den Verkauf des Hauses und Grundstückes des verstorbenen jüdischen Schlachters Pels an der Hindenburgstraße an den Kaufmann F. Müller. Inzwischen haben auch andere hier ansässige Juden ihre Häuser, bzw. Grundstücke verkauft. So erwarb der Gärtnerbesitzer Stöhr das Anwesen des Jonas de Vries an der Adolf-Hitler-Straße, das Aronsche Haus an der Rathausstraße wurde von der Stadt angekauft und ein an der Königstraße belegenes kleineres Grundstück des Juden Weinberg ging in den Besitz des Dachdeckersmeister Böhle über. Wie verlautet, stehen weitere Verkäufe bevor.

Im Park des Schlosses zu Lütetsburg



Aufnahme: Willmann (D.F.S.)

03. **Beningafehn.** Fünfundachtzig Jahre alt wird am 3. Dezember Johann Dohren von hier. In jungen Jahren war er ein schmider Oldenburger Dragoner. Als Geschäftsmann war er hier später tätig, wo er sich im Jahre 1882 mit Thete Brahmns verheiratete. Seine Frau starb im Jahre 1891, nachdem sie ihm vier Kinder geschenkt hatte. Im Jahre 1907 verheiratete er sich zum zweiten Male und zwar mit Fentje Osters aus dem benachbarten Gesele, die zehn Jahre an seiner Seite lebte und dann starb. Trotz aller Schicksalschläge hat der Alte sich stets tapfer gehalten und er ist immer zufrieden und arbeitsam geblieben. In seinem Ehrentage werden viele Bekannte und eine große Schar Verwandter seiner gedenken.

03. **Brinkum.** Draußen wird noch gearbeitet. Man sieht noch täglich die fleißigen Bauern bei der Stoppelnreife beschäftigt. Da es bislang noch kaum gefroren hat, hat das Kraut noch nicht gelitten, so daß die Rüben gut aus der Erde gezogen werden können. Es ist nur selten der Fall, daß um diese Jahreszeit die Zwischenfrucht in besserer Güte verwendet werden kann, wie gerade in diesem Jahr. Der früh gesäte Roggen ist gut aufgegangen und zeigt einen guten Stand. Schäden durch Schneefrost sind bislang kaum erkennbar.

03. **Fissum.** Unfall. Ein schulpflichtiges Kind kam auf dem Schulweg zu Fall. Es fiel über einen Stein und erlitt dabei einen Armbruch.

03. **Fissum.** Das Altmateial wird verladen. Das vor einiger Zeit von der SA zusammengeschaffte Altmateial wird jetzt verladen werden. Auch hierzu wird die SA wieder antreten. Leider muß das Eisen mit Wagen nach Nortmoor gebracht werden, da von dort aus der Versand erfolgen muß.

03. **Groß-Oldendorf.** Schlechte Wegeverhältnisse. Der Weg von hier nach Neudorf ist nach dem Regen der letzten Zeit aufgeweicht und befindet sich überhaupt in einem so schlechten Zustand, daß am vergangenen Sonnabend ein Motorradfahrer hier glatt stecken blieb. Den Weg noch weiter zu befahren, erklärte er für unmöglich. Als er unter schwierigen Umständen die Maschine wieder auf festen Boden gebracht hatte, kehrte er um, um auf dem Umweg über Remels sein Ziel zu erreichen.

Deutscher Mann! Ziehst du ein geruhsames Leben einem solchen voller Kampf und Mut vor! Nein! Werde SA.-Mann

03. **Groß-Oldendorf.** Fuchs als Hühnerräuber. In einer der letzten Nächte wurden einem hiesigen Einwohner mehrere Hühner geraubt. Als Täter muß ein Fuchs in Frage kommen, denn am Tage vorher hatte man in der Nähe des Hofes einen Fuchs verjagt. Hoffentlich gelingt es den hiesigen Jägern, seinem Treiben bald ein Ende zu bereiten. Eine Schweinekrankheit macht sich vielerorts bemerkbar. Auch unsere Ortschaft ist nicht davon verschont geblieben.

03. **Gesele.** Achtzig Jahre alt geworden ist am Sonntag Friedrich Schröder von hier. Er wurde am 27. November 1858 hier geboren. Nach Beendigung der Lehrzeit diente er vierzehn Jahre als landwirtschaftlicher Gehilfe. Im Jahre 1886 verheiratete sich Schröder mit Kamilla Harbers aus Betsum. Die Ehe wurde mit acht Kindern, sechs Söhnen und zwei Töchtern, gesegnet. Fünf Söhne nahmen als tapfere Soldaten am Weltkrieg teil, zwei sind für Volk und Vaterland gefallen. Eine Tochter starb vor einigen Jahren im besten Alter. Kriegervater Schröder konnte im Jahre 1933 mit seiner um zwei Jahre jüngeren Ehefrau die goldene Hochzeit feiern. Mit Stolz kann er auf eine große Nachkommenschaft blicken; er veranlagt um sich vierundzwanzig Enkel und zehn Urenkel. Obwohl der Alte ein arbeitsreiches Leben hinter sich hat, so mag er noch immer nicht einen Augenblick müde sein. Bei allen landwirtschaftlichen Arbeiten steht er noch seinen Mann, so ist er jetzt noch täglich bei der Rüben-ernte beschäftigt. Schröder ist ein Diszipliner aus echtem Schrot und Korn. Dreimal in seinem langen Leben erlitt er Unfälle, sonst würde er niemals einen Arzt benötigt haben, und noch heute verfügt unser alter Kriegervater über eine kernige Gesundheit. Zu seinem Ehrentage wurden ihm viele Aufmerksamkeit zufließen. Auch vom Reichskriegsopferführer trafen Glückwünsche ein.

03. **Gesele.** Aus dem Klosterwald. Die Waldarbeiten, die den Sommer über wegen der landwirtschaftlichen Arbeiten eingestellt wurden, haben seit einiger Zeit ihren Fortgang genommen. Den ganzen Tag über hört man Arttschläge hallen und das Gesumme der Sägen. Viele Arbeiter finden im hiesigen Walde für den ganzen Winter Arbeit.

03. **Gesele-Borwerk.** Eine Hochbetagte. In bewundernswürdiger Rüstigkeit und Frische beging am Sonntag die Kriegermutter Frau F. Blau ihren 84. Geburtstag. Ihre drei Söhne nahmen am Weltkrieg teil, einer fiel auf dem Felde der Ehre. Der Ehemann Blau steht im 82. Lebensjahre und erfreut sich auch noch einer lernigen Gesundheit.

03. **Logabirum.** Die Freiwillige Feuerwehr wird am kommenden Sonntag ihrem kürzlich beständigen neuen Führer H. Behrends, der seit einiger Zeit bereits mit der Führung der Wehr beauftragt war, übergeben werden. Die Übergabe erfolgt im Rahmen des Winterkameradschaftsfestes.

03. **Logabirum.** Ausbesserungsarbeiten werden an der Reichsverkehrsstraße von hier bis Holtland vorgenommen. Die vor einigen Jahren neu erbaute Zementstraße muß schon an einigen Stellen neu ausgegossen werden.

03. **Nortmoor.** Schlechte Wegeverhältnisse. Fast überall haben sich in der letzten Zeit infolge der anhaltenden Nässe die Wegeverhältnisse sehr verschlechtert. Der Boden ist mit Feuchtigkeit gesättigt, so daß das Wetter auf den Wegen stehen bleibt. Besonders schwer haben es die Milchfahrwerke und die Kohlenwagen, die mit schweren Frachten die schlechten Wege befahren müssen. Die reichlichen Niederschläge dürften auch den niedrig gelegenen Roggenselbren kaum zum Vorteil gereichen.

03. **Pettum.** Kameradschaftsabend der Kriegerkameradschaft. Sonnabend hielt die Kriegerkameradschaft einen Kameradschaftsabend ab. Kriegerkameradschaftsführer H. Boff gab einen Ueberblick über die Entwicklung des Reichskriegerbundes seit Gründung des Kampfgenossenschaftsvereins in Wangertin (Pommern) im

Auch bei uns in Stadt und Land:

Reichsberufswettkampf zur Leistungssteigerung

03. Mit dem 30. November läuft die Anmeldefrist zum Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen ab. Noch ist die Gelegenheit gegeben, zum Nutzen der Allgemeinheit und der eigenen Leistung an diesem Wettstreit teilzunehmen. Besonders die älteren Volksgenossen werden aufgerufen, eine Probe ihres Könnens abzulegen, damit erkannt werden kann, ob ihre Kraft zum Besten des deutschen Volkes nicht noch wirksamer eingesetzt werden kann. Das ist der Endzweck ja des Kampfes. Wir haben einen ungeheuren Bedarf an Fachkräften.

In der Zeit des ersten Vierjahresplanes stand uns zur Bewältigung der Arbeiten die große Zahl der damaligen Arbeitslosen zur Verfügung. Die Arbeiten, die jetzt bewältigt werden müssen, mehrten sich aber von Tag zu Tag; das Mehr an Anforderungen kann nur durch eine allgemeine Leistungssteigerung bewältigt werden. Hier leistet der Reichsberufswettkampf große Arbeit. Das Erkennen der eigenen Schaffenskraft und der Wille zur Höchstleistung brachten schon wahre Wunder zu Tage. Mancher, der treu und brav an seiner Schaffensstelle seine Arbeit tat, mußte erkennen, daß er anderer Stelle noch mehr würde leisten können.

Das wurde auch von den Leitern des Reichsberufswettkampfes erkannt, sie haben diese Kräfte so angefaßt, daß aus ihrer Arbeit ein noch größerer Nutzen für die Allgemeinheit entstehen kann. Ein Beispiel aus unserer Heimat sei angeführt. Im vorjährigen Berufswettkampf ging eine Auricherin als Reichsjägerin bei den Hausgehilfen hervor. Sie wurde im Interesse des deutschen Volkes soweit kostenlos in ihren Kenntnissen gefördert, daß sie heute als Lehrerin an einer Hauswirtschaftsschule in Mecklenburg beschäftigt wird.

Jahre 1786 und zeichnete in kurzen Ausführungen Umfang und Stellung des heutigen Reichskriegerbundes. Nach Protokollverlesung des heutigen Appells ging man zum gemütlichen Teil über, der mit einem lustigen Theaterstück eingeleitet wurde. Fröhliche Unterhaltung und Tanz hielten die Anwesenden noch lange beisammen.

03. **Remels.** Mitgliederwerbung für die R.S.D. Die in den letzten Tagen hier durchgeführte Mitgliederwerbung hatte, dank der Einjahrbereitschaft der Mithelfer in der R.S.D., einen guten Erfolg. Ueber siebzig Mitglieder konnten neu gewonnen werden. Damit stieg die bisherige Zahl in der Ortsgruppe Remels von 255 auf 329, so daß zehn vom Hundert der Einwohnerzahl nun endlich überschritten ist. Die Maul- und Klauenruhe greift aber noch immer weiter um sich. Auch hier im Dorf mußte jetzt ein Fall gemeldet werden. Auch in Groß-Oldendorf traten neue Fälle auf.

Auß dem Obenland

Beckhauderfeh, den 29. November 1938.

03. **Unsere Sportvereinigung** hat nunmehr für die am 4. Dezember beginnenden Punktspiele der dritten Kreisklasse eine Mannschaft gemeldet. Damit erhöht sich die Zahl der Teilnehmer an den Verbandsspielen dieser Klasse auf sechs Mannschaften.

03. **Reuchhufen.** Bei diesen trübten, feuchten Novembertagen sind Erkältungskrankheiten an der Tagesordnung. In verschiedenen Gemeinden im Oberledingerland tritt der Keuch- oder Stichtusten auf, nicht allein bei Kindern, sondern vereinzelt auch bei Erwachsenen.

03. **Collinghorst.** Hoher Grundwasserstand. Durch die vielfachen Niederschläge der letzten Zeit ist der Grundwasserstand sehr gestiegen. Und wie das Wasser wiederum vielfach in die Keller eindringt, so sind auch die Rieten auf diese Gefahr hin zu untersuchen. Ebenso ist darauf zu achten, daß auf, oder bei den Rieten keine Wasseransammlungen sich einstellen, auch darauf, daß das Regenwasser nicht durch die Löcher eindringen kann, wodurch nur zu leicht Verluste entstehen. Bei einsetzendem Frost sind die eingemieteten Früchte rechtzeitig durch eine genügende Schutzdecke vor Frostgefahr zu schützen.

03. **Marienheil.** Schweinemastverträge können jetzt erneut wieder bei verschiedene Stellen abgeschlossen werden. Die Beteiligung hieran ist bei der hiesigen Bezug- und Absatzgenossenschaft wiederum eine rege. Zur Verfügung gestellt werden den Mastern Mais und Schmelz. Die Abnahme der Schweine erfolgt erst zum Teil in der letzten Hälfte des kommenden Jahres; sie ist wohl aus dem Grunde so weit zurückgestellt, damit vollwertige Schweine für die höheren Gewichtslassen ausgemästet werden können.

03. **Oberledingermoor.** Partoffeldämpfkolonnen heider Arbeit. Seit etwa einer Woche arbeitet hier eine Partoffeldämpfkolonnen aus Uplengen. Auf der hiesigen Moor-domäne werden sämtliche Futterartoffelvorräte in soeben angefertigte Holzsilos eingedämpt.

Pargunbünny und Umoyabünny

Ehrentag der Moor-SA.

03. Im Emslandhaus fand am Sonntagnachmittag aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens der Moor-SA eine Jubiläumssfeier statt. Vor dem Hause des Führers waren angeordnete Spielmanns- und Musikzug der Pionierstandarte. Im Emslandhaus hatten sich die SA-Männer der Pionierstandarte eingefunden, die seit fünf Jahren im Moor ihren schweren Dienst verrichtet haben. Reichsjustizminister Görtner, SA-Gruppenführer Böhmker, Gruppenführer Bodd und Oberführer Schäfer schritten nach ihrem Eintreffen die Front ab. Im festlich geschmückten und beleuchteten Emslandhaus wurde die Jubiläumssfeier durch SA-Oberführer Schäfer geleitet.

Einrichtung einer Fachklasse für das Freizeithandwerk

03. In diesen Tagen wurde an der städtischen Berufsschule nun auch eine Fachklasse für die Freizeithandwerk eingerichtet, die am

Gestern nachmittag trat der örtliche Kreis Ausschuss des Reichsberufswettkampfes zu seiner ersten Sitzung zusammen. Sie wurde durch den Kreisjugendwärtler Klosterhuis eröffnet. Anschließend sprach der Beauftragte der Gaujugendwärtler, Parteigenosse Fährder, Oldenburg, über den Sinn und den Zweck des Reichsberufswettkampfes. Neben dem oben von uns angeführten Beispiel aus Ostfriesland führte er noch mehrere Fälle an, in denen es durch den Reichsberufswettkampf möglich wurde, besonders befähigte Kräfte kostenlos zu fördern und ihnen dann den Arbeitsplatz zu geben, der ihrer Leistungsfähigkeit entspricht.

Besonderen Wert legt man darauf, daß sich auch die älteren Schaffenden an diesem Wettkampf beteiligen, um in allen Altersstufen eine Leistungssteigerung zu ermöglichen.

Zum Abschluß sprach Kreisleiter Schumann zu den Kreisratsmitgliedern. Er dankte ihnen für ihre Einjahrbereitschaft und forderte sie auf, ihre Kräfte voll und ganz zur Verfügung zu stellen, damit dieser wichtigen Arbeit der Leistungssteigerung ein voller Erfolg auch hier beschieden wird.

Noch einmal betonen wir, daß morgen die Frist abläuft, in der noch Anmeldungen zur Teilnahme an dem 6. Reichsberufswettkampf der schaffenden Deutschen möglich sind. Wir betonen mit der gleichen Eindringlichkeit, daß die in Deutschland anfallenden Arbeiten nicht weniger werden, sondern noch größer und daß sie nur bewältigt werden können, wenn wir die Durchschnittsleistung im schaffenden Deutschland steigern. Das Eigeninteresse verlangt auch schon eine Beteiligung, ist es doch so allen Begabten und Tüchtigen möglich, aus eigener Kraft mit der Unterstützung der Deutschen Arbeitsfront beruflich einen Aufstieg zu erzielen. Br.

Montagsmorgen in Gegemvarr Berufsschuldirektors Brandts, des Obermeisters Sievers-Oldendorf übernommen wurde. Als Fachlehrer ist Freireurmeister Baron tätig, unter dessen Anleitung fünfzehn Angehörige des Freireurstandes nun ihre fachliche Weiterbildung betreiben. Dank dem Entgegenkommen der Stadt und der Jüngung konnte die Fachklasse mit den neuesten Geräten und sonstigen Hilfsmitteln ausgerüstet werden.

03. **Der Kampf gegen Volksseuchen und lästige Krankheiten** wird auch in unserm Kreisbereich planmäßig fortgesetzt. Im Rahmen der Lupausbekämpfung findet im Weppener Gesundheitsamt am 3. Dezember wieder ein Sprechtag für Lupaustausch statt.

03. **Artillerie-Schießübungen** finden am Mittwoch, also morgen, am Donnerstag und am Sonnabend auf dem Versuchsschlag statt. Wegen der Straßensperrungen und sonstigen Verkehrsbeeinträchtigungen, die solche Übungen mit sich bringen, sei an dieser Stelle auf sie hingewiesen, wie auch auf die Gefahren, die für Unvorsichtige und Unvorsichtige sich ergeben können, aufmerksam gemacht sei.

03. **Heimatabend am Obenende.** Am Sonnabend wurde die Gaukulturwoche für den Kreis Oldendorf-Gümming durch Bürgermeister Janßen eröffnet. Nachdem der Bürgermeister in seiner Eröffnungsansprache den Sinn und die Bedeutung dieser Gaukulturwoche umrissen hatte, sprach ihm Ortsgruppenleiter Best den Dank aller Anwesenden aus. Den vielen Besuchern dieses Abends wurde ein wechselvolles Programm geboten. Beifall erzielten besonders die Tanzvorführungen der Arbeitsmädchen und die Liebesvorträge der Gesangsvereine. Gezeigt wurde der Heimat-Film „In braunen Moor, auf grüner Heide“.

03. **Hohes Alter.** Sein 84. Lebensjahr erreichte gestern im geistiger und körperlicher Frische Nicolaus Burlage, Amländers wief.

03. **Mehr Licht!** Die linke Bieleseite erhält neue Gaslaternen. Eine „düstere Ecke“ wird damit verschwinden und die Verkehrssicherheit bei Dunkelheit dort bedeutend gehoben.

03. **Schiedsrichterlehrgang.** Die weitere Ausbildung der Schiedsrichter des Altkreises Oldendorf erfolgt in monatlichen Besprechungen, die am Sonntagnachmittag in Rathen und Bögger stattfinden. Die nächste Zusammenkunft der Amwärts findet am 18. Dezember in Oldendorf statt.

03. **Oldendorf.** Bräckenbau. Die Wege von Börger nach Lopp und von Börger nach Darrenstäte wurden wegen des Brackenbaues bis auf weiteres für jeglichen Fuhrwerksverkehr gesperrt.

03. **Brual.** „Drei Burgen standen zu Brual.“ Es ist der Anfang eines alten Heimatliedes. Drei Burgen, alte Geschlechter... Höhe und Hofstellen... Lieb der Geschlechter. Gleich am Anfang des Dorfes, dieses nördlichsten des Regierungsbezirkes und Grenze des Frischens grüßt ein Wegkreuz. Es gibt Kunde von dem trübigen Altengeschlecht. In diesem lag der Kampf, der Jahre Kampf hemmungslos, Herrenwillens gegen Bauernwillen. In historischer Frühzeit und im Mittelalter kam der Ausgleich. Das Bauernmark in dem Wegkreuz ist das Wahrzeichen des starken Bewusstseins. In scharfem Knick biegt von der Straße der Binnendeich ab. In die unendliche Ferne des Moores verliert er sich. Auch hier eine Stätte der Geschichte: Die Wählensfätte. Ein besonders schönes Gepräge hat die Straße im Eingang des Dorfes. Weltentrickt ragt eine Allee hochstämmiger Bäume, ein Jodell, aus dem ganzen Landschaftsbild heraus. Zuerst links der Zuweg zu dem kleinen, abseits gelegenen Ortsteil Bollert. Etwas weiter rechts zweigt dann der Weg zum Emsdeich ab. An den schönen Bildern der malerischen Höhe, an aufgeworfenen Ackerhöhen, an Baumriesen in den die Erben umgebenden Hainen wandert wir vorbei. Es ist ein Bild des festen, beständigen, wie von ewiger Hand hingesehten Dorfes.

Am Brual geht die Geschichte und wandert die Sage. Nut, taucht ein anderes Landschaftsbild auf. Wie die Unerfährlichkeit einer stürmenden Weite in einer Fülle von Erscheinungen liegt der Hammerich da. Im Sommer endlos gleitende Wiesensänder... im Winter ununterbrochene Wasserflut. Das Land wirkt ungemein reizvoll. Stille und Ruhe, nur leises Wipfelsingen im lahlen Geäst. Auf der Straße wandert es sich leicht ins Frischliche hinein. Merkwürdig, wie man es spürt, daß der hiesige Mensch in ewigen Wechselbeziehungen zu seiner Landschaft steht. In diesem starken Wurzelwerk liegt seine seelische Heimat. Aus diesem Boden, aus dieser Weite hol, es sich seinen Lebenswillen. In dieser Stille und in der harten Arbeit liegt die Geburt seines Volkstums. Grau ziehen Völkenschnepfen über Ems und Land. Im Winde werden Seele und Körper wach und befreit. Zeit und Schicksal liegen über Land und Dorf.

Olub dem Rindland

Beener, den 29. November 1938.

otz. Leistungs schreiben der Stenographen. Am Sonntag wurde das Reichsleistungsschreiben der Stenographen in der Mittelschule durchgeführt. Das Schnell schreiben erfolgte in verschiedenen Stufen von 60-160 Silben in der Minute. Jede preiswürdige Arbeit wird mit einer Leistungsurkunde der DZ. ausgezeichnet.

otz. Die kulturelle Vertretung der Grenzstadt hat zu Beginn des Winterhalbjahres schon zu Erfolgen geführt, die mancher gewiß nicht erwartet hätte. Die bisher hier stattgefundenen Veranstaltungen waren sehr gut besucht und so darf man auch für die nächste Vorstellung — die Kurmärkische Bühne führt die Volkskomödie „Meiner Mann — ganz groß“ auf — vor ausverkauften Häusern stattfinden. Der dritten dieswinterlichen Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in unserer Stadt ist jedenfalls der gleiche Erfolg zu wünschen, wie den vorgegangenen Theater- und Varietéabenden — damit auch für die Zukunft die Arbeit hier gesichert ist.

otz. Bingen. Die Kriegerkameradschaft hielt eine Beiratsitzung im Gasthause Müntinga ab. Kameradschaftsführer Dirks begrüßte die Kameraden und leitete dann zur Erlebung der Tagesordnung über. In der Hauptsache wurde die Weihnachtsfeier besprochen. Die Feier wird am zweiten Weihnachtstag in allgewohnter Weise stattfinden. Nach einigen Besprechungen über das Schießen, das von nun an noch eifriger betrieben werden soll, wurde die Sitzung beendet.

otz. Bingen. Versammlung der NSDAP Die Ortsgruppe Kirchbörgum veranstaltete gestern im Schröder'schen Saale in Bingen eine „euliche Veranstaltung“. Nach dem einige Märsche zu Ehren gebracht worden waren, eröffnete L. Schulte-Kirchbörgum die Versammlung. Zunächst wurde die amtliche Wochenchau der Propagandaleitung der NSDAP vorgeführt. Nach dem Film erteilte der Ortsgruppenleiter dem Gauredner Fr. Witte das Wort. An vielen Lichtbildern erläuterte der Redner den Freiheitskampf der Sudetendeutschen. Herzlicher Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen.

otz. Colbam. „Mudder“-Bege. Die in den Hammrich führenden Feldwege sind größtenteils durch den Regen berartig aufgeweicht, daß ein Befahren dieser Wege unmöglich ist. Die Bauern in der Umgegend benutzen auch schon längst diese Wege nicht mehr. Sie fahren mit ihren Ackerwagen quer über die Ländereien, um nach ihrem Land zu kommen. Leider ist durch diese schlammigen Wege auch die Straßen von den aus dem Hammrich zurückkehrenden Feldwagen sehr verdreckt worden. Die Kraftfahrer müssen scharf Obacht geben, um nicht auf den glatten Straßen ins Rutschen und ins Schleudern zu kommen.

otz. Zengum. Vortragsabend. Im van Lohschen Saale fand ein Vortrag mit Lichtbildern statt. Für den vierhundert Gauredner Witt war Gauredner Pundt erschienen. Er behandelte zunächst die Ziele des Nationalsozialismus und schilderte dann den Kampf der Sudetendeutschen. In einer Reihe von Lichtbildern konnten die zahlreich erschienenen Gäste einen Einblick in den Freiheitskampf der Sudetendeutschen

gewinnen. unanhaltender Beifall belohnte den Redner für seinen interessanten und lehrreichen Vortrag, der sich würdig an die vorhergehenden Schulungsvorträge anreicht. Ortsgruppenleiter Reddingius sprach das Schlusswort.

otz. Zengum. Hof- und Ziegeleiverkauf. Am Sonnabend wurde bei van Loh ein gerichtlicher Verkaufs termin für Gerd Reins Erben abgehalten. Zum Zweck der Erbauseinandersetzung wurden ein Platz, ein Wohnhaus und die Ziegelei öffentlich ausbezogen. Für den Platz bot Georg Reins 130 000 RM., für das Wohnhaus bot Fr. Loh 16 000 RM., für die Ziegelei lag ein Gebot von Georg Reins in Höhe von 90 000 RM. vor. Der Preis für die Ziegelei war von der Preisprüfungsstelle als Höchstpreis festgesetzt worden. Der Zuschlag kann erst in vierzehn Tagen erfolgen.

otz. Solzburg. Das alte Schöpfwerk soll doch wieder in Betrieb genommen werden. Seit einiger Zeit sind die Maurer damit beschäftigt, den Bau wieder instandzusetzen. Wenn dieses Schöpfwerk auch schon alt ist, so wird es doch immerhin noch eine gute Stütze für das neue sein, das bestimmt in diesen Herbstmonaten noch allerhand zu tun bekommen wird.

otz. Wymmer. Goldene Hochzeit im Dorf. Die Eheleute Hebe Bültena und Frau Maria, geb. Wiemann, begaben am 1. Dezember das Jubelfest der goldenen Hochzeit. Die Eheleute stehen im 72. und 71. Lebensjahre; sie haben einst jung geheiratet. Zehn Kinder entsprossen der Ehe, von den noch sechs am Leben sind. Drei Söhne zogen im Weltkrieg zum Schutz der Heimat ins Feld. Einer der beiden kehrte schwer verwundet zurück. Seit sieben Jahren ist Bültena im Gutsbetrieb zu Kloster Dimebroel beschäftigt; trotz seiner Jahre geht er noch täglich seiner Arbeit nach. Seine treue Ehegameradin wurde vor einem Jahre von einer schweren Krankheit heimgeführt, deren Folgen sie jetzt wieder einigermaßen überwunden hat. Die beiden Alten erstreben sich allgemeiner Wertschätzung und an Aufmerksamkeiten und Glückwünschen wird es ihnen an ihrem Ehrentage gewiß nicht fehlen.

Der Wert der Kleintierzucht

Man achte den Wert der Kleintierzucht nicht gering! Aus unseren Kleintierfällern gewinnen wir jährlich Werte in Höhe von 1200 Millionen Mark! Das ist eine erstaunlich hohe Summe, von der die meisten gewiß überrascht sind. 1200 Millionen Mark bedeuten immerhin ein Zehntel der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung. Unsere gesamte Zuckerernte — um einen Vergleich zu wählen — hat einen Wert von 400 Millionen Mark. Der Marktwert der Kleintiere selbst beträgt „nur“ etwa 420 Millionen Mark. Eine Erzeugung von 1200 Millionen Mark bedeutet also, daß im Durchschnitt jedes Kleintier jährlich fast das Dreifache seines eigenen Wertes erzeugt. In keinem Teil unserer Viehzucht wird auch nur eine annähernd günstige Verhältniszahl erreicht. Und mit diesen 1200 Millionen ist nur der unmittelbare Nutzen gemeint, nicht der mittelbare, der uns etwa aus der Befruchtungstätigkeit der Bienen bei unseren Kulturpflanzen, bei der Schädlingsvertilgung und anderen Diensten der Kleintiere am Menschen erwächst und

der ebenso Hunderte von Millionen mißt! Befagen diese wenigen Ziffern nicht schon genug von dem überraschend hohen volkswirtschaftlichen Werte der Kleintierzucht und -haltung?

Die Jugendgruppen rufen dich!

In den verschiedenen Städten, Dörfern und Bauernschaften des Gau's Weier-Ems haben die Partei, die SS, die SA und andere Gliederungen der Bewegung der NS-Frauensschaft ihre Bild- und Pressekästen für die Jugendgruppenwerbung zur Verfügung gestellt. Gutes Bildmaterial, durch Text ergänzt, erzählt von dem fröhlichen Leben und eifrigen Wirken in der Kameradschaft der Jugendgruppen der NS-Frauensschaft und des Deutschen Frauenwerks. Die Jugendgruppen rufen auch dich! Sie wollen alle Mädel und Frauen im Alter von 21 bis 30 Jahren in ihren Reihen aufnehmen.

Unter dem Hoheitsadler

Deisgruppe Ihrhove.
Die Kundgebung morgen, Mittwoch, mit Gauleiterstellvertreter Josef fällt aus. Neuer Termin wird mitgeteilt.
SA-Sturm 1/3.
Mittwochabend tritt der Sturm 1/3 geschlossen um 19.45 Uhr bei Boigt, Wörde, an.
SA-Reitersturm 5/63, Trupp Leer.
Am 30. November antreten zum Werbeabend um 19.55 Uhr bei der Fahr- und Reitkule.
NSA, Sturm 7/17, Trupp Leer.
Antreten des ganzen Sturms am Dienstag, dem 29. November, beim Schuppen in der Kampstraße um 20.15 Uhr.
Deutsches Jungvolk, Jährling 2/381, Kampfangzug.
Der Kampfangzug tritt heute um 17.30 Uhr beim Sehn zum Leben an.

An alle Hausgehilfen der Stadt Leer und Umgebung.
Am Mittwoch, dem 30. November, abends 20.30 Uhr, findet im Saale des „Haus Hindenburg“, Leer, Gändenburgstraße, ein Gemeindefest statt. Die Gaureferentin Geny Brinmann-Odenburg, wird in einem Vortrag auch mit den Aufgaben, Zielen und Wollen der Hausgehilfen bekannt machen.
Der Abend wird angeleitet durch Lieder- und Gedichtvorträge, die durch Hausgehilfen zum Vortrag gebracht werden. Es würde mich sehr freuen, wenn ihr eure Hausfrauen für diesen Abend interessieren könntet, um ihnen somit auch gleichzeitig einen Einblick in unsere Arbeit und Kameradschaft zu geben. Also bringt bitte eure Hausfrau mit.

Barometerstand am 29. 11., morgens 8 Uhr 757,0°
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 3,0°
Niedrigster C + 4,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern 4,4
Mitgeteilt von B. Jochub, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfälischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.
D. N. X. 1938: Hauptausgabe 27 223, davon Bezirksausgabe Leer-Heiderland 10 042 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Heiderland gültig. Nachdruck für die Bezirksausgabe Leer-Heiderland, B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) des Bezirks-Ausgabe Leer-Heiderland Heinrich Gerlyn, verantwortlich Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Heiderland Bruno Jachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Bopp & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Zwangsversteigerungen

Zwangswiese versteigere ich am Mittwoch, dem 30. ds. Mts., 15 Uhr, in Leer:
ein Klavier, 2 Schweine (je ca 2 Zentner)
Verammlung der Käufer in der „Waage“ (Bordeaux).
Hofr. Obergerichtsvollzieh. in Leer

Zu verkaufen

Herr Hauptlehrer Harders zu Ostwangsingsehn läßt wegen Fortzuges am
Dienstag, dem 6. Dezember 1938
mittags 1 Uhr ansaugend, bei seinem Hause zu Ostwangsingsehn folgende gebrauchte, aber noch gut erhaltene
Gegenstände
als: 1 Küchenschrank, mehrere Tische, 1 Schreibtisch mit Aufsatz (echt Eiche-Mahagoni aufgelegt), 1 Kieglsofa, 2 Lehnstühle, 2 Korbstühle, 1 Teppich, mehrere Kisten, 2 Bettstellen mit Matrasen und Auflegern, 1 Kinderbett, 1 Waschtisch, 1 Babykorb, verschiedene Lampen und Lampenschirme, 3 Patentwollas, Gardinenkasten, 1 Hinderklappstuhl, Gerüst mit Schaukel und Ringen, 1 gr. Badewanne, Waschtuben, Einmachepfanne und Gläser, 1 elektr. Kochplatte (220 Volt), 1 Damenfabriker und was mehr zum Vorschein kommen wird.
Freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung 2 Stunden vorher
Leer. Bernhd. Buttjer, Preussischer Auktionator.

Gut erhaltenes Kinderwagen

Gut erhaltenes Kinderwagen und Nähmaschine zu verkaufen. Zu erfragen bei der OTZ, Leer

Schweres Herrenzimmer

Eiche, so gut wie neu, sehr billig zu verkaufen.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer

Gut erhalt. Kinderwagen

billig zu verkaufen.
Leer, Hoheellern 15

Stuben-Ofen

preiswert zu verkaufen.
Eilers, Heisfelde, Ringstr. 75

Ein Schafstamm

zu verkaufen.
Loga, Parkweg 64a

Rind sowie 2 Kinder

jämlich Stammbaum und gute Leistungen.
Hr. Hinrichs, Wafingssehn.

Junge, flotte Kuh

zu verkaufen.
Marten Müller, Holtland.

Ein halbjähriges schwarzbuntes Rubftalb

zu verkaufen.
Jürgen Juniel, Stiekelkampersehn.

Gutes Rubftalb

zu verkaufen.
Heine Tammsing, Heisfelde, Kolonistenweg 21, Fernruf Leer 2130.

Verdächtig die Inferenten der „DZ“!

Verdächtig die Inferenten der „DZ“!

2 Säuerliche Schweine

zu verkaufen.
Leer, Blyenbergsstraße 22.

Schöne Ferkel

hat zu verkaufen
Hermann Jochen, Meinerssehn.

milchgebende Ziege.

Zu verkaufen eine
Frau Möhlmann, Logabrum.

2000 Stück Holzziegel

Habe etwa
zu verkaufen.
Neuemoor. H. Labohm.

Himbeersträucher

abzugeben.
Leer, Hajo-Unken-Straße 59.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht eine
hölz. Kinder-Bettstelle

Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Kinderstättchen

zu kaufen gesucht.
Angebote unter L 966 an die OTZ, Leer.

Pachtungen

Prima Kotten

mit 1-2 ha Land, Nähe Osna-brücks, mit Hilfeleistung zu verpachten, sofort oder später.
Angebote unter L 968 an die OTZ, Leer.

Eine kleine Anzeige

in der OTZ, hat stets großen Erfolg.

Zu vermieten

Beräumige Wohnung

mit Gartenland an ruhige Familie für 35 RM. zu vermieten.
Loga, Daalerstraße 36.

Zu mieten gesucht

Welch' edelndekendes Ehepaar, Familie oder alleinstehende Dame nimmt

berufstätige junge Frau

mit 2 1/2 jährigem Söhnchen in volle Pension?

Zimmer

mit oder ohne Pension zum 1. Dezember gesucht: —

2 Herren suchen

ein gut möbl. Zimmer

Schriftliche Angebote unter 2000 an die Geschäftsstelle der OTZ, Papenburg.

Stellen-Gesuche

Gesucht auf sofort oder später

Stellung

zur Führung eines frauenlosen landwirtschaftlichen od. Privat-haushalts. Angebote unter L 965 an die OTZ, Leer.

Frau sucht Beschäftigung

gleich welcher Arbeit.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Tagesmädchen

zu sofort gesucht.
Rabenberg, Loga, Adolfs-Hiller-Str. 44, Seiteneing.

Schülergefelle

zu sofort gesucht.
Baumann, Leer, Straße der SA 72.

zuverlässigen Metzler

Suche zum 1. Januar einen zuverlässigen Metzler bei 15 Kühen und Jungvieh Nähe Osnabrück. Guter Lohn und gute Verpflegung.
Angebote unter L 969 an die OTZ, Leer.

Schmiedegefelle

Tüchtiger, selbst.

für Fußbeschlag und Landmaschinen per sofort in Dauerstellung gesucht.
Joh. Wittrod, Maschinen- Eisenwaren, Wichendorf/Ems, Telefon 71.

Reichsbnäherstand

Reisbauernschaft Leer.

Ein Teil der beitragspflichtigen Bauern, Landwirte und Fischer sind mit ihrer am 25. Oktober 1938 fällig gewordenen Beitragsleistung zum Reichsbnäherstand noch in Verzug. Es wird darauf hingewiesen, daß die Finanzämter in acht Tagen mit der kostenpflichtigen Einziehung der noch rückständigen Beiträge im Wege der Postnachnahme beginnen. Um die damit verbundenen besonderen Unkosten zu vermeiden, wird den säumigen Beitragspflichtigen im eigenstem Interesse geraten, die rückständigen Beiträge unverzüglich an die zuständige Finanzkasse einzuzahlen.
Leer, den 28. November 1938.

Der Reisbauernführer. J. C. Jansen.

Vermischtes

Kann eine gute Milch auf Futter nehmen. (Außen-deichsehn.)
Jasse, Beenhufen.

NSDAP.

Ortsgruppe Ihrhove
Die für morgen angelegte Kundgebung mit dem Gauleiter-Stellv. Josef fällt aus, da der Redner dringend verhindert ist. Die Kundgebung wird neu angelegt. Die ausgegebenen Karten behalten ihre Gültigkeit.

Anzeigen

Bitte bis 9 Uhr morgens ausgeben, größere am Nachmittag vorher.

Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Annahmestelle von
Bedarfsdeckungsscheinen

für Ehestandsdarlehen
und Kinderreiche

Uniformen für SA., HJ., DJ., BDM.

KAUFHAUS
Gerhard Gröttrup
LEER am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16
vorm. Gerh. de Wall



Meine Weihnachtsausstellung
ist eröffnet!

H. W. Fokken, Ost-Warsingsfehn



Die Deutsche Arbeitsfront

Abt. Haus u. Heim, Kreisfachgruppe „Hausgehilfen“

Am Mittwoch, dem 30. Nov. 1938, 20^{1/2} Uhr, im „Haus Hindenburg“, spricht **Pgn. Brinkmann**

vom Gau Oldenburg. — Alle Hausfrauen, NS-Frauen und Hausgehilfinnen sind zu dieser Kundgebung herzlich eingeladen.

Ev. reform. Gemeinde Loga

Die Hebung der Kirchensteuer in Form der 3. Vorauszahlung auf die Kirchensteuer für 1938/39 findet statt am **Donnerstag, 1. Dezember, nachm. 2-5 Uhr**, im Gemeindehaus. Um Zahlung der noch rückständigen Steuern an diesem Nachmittag wird dringend gebeten.



erhalten Sie fachmännische Hilfe wenn Ihr Rundfunkgerät aussetzt! In meiner Spezialwerkstatt werden Reparaturen schnell und preiswert ausgeführt.

Radio - Sollun
Weener Telefon 110

Zum Fischtag! Empfehle prima lebendige Kochschellfische, 1/2 kg 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, lebendige Bratheringe, frisch aus dem Rauch: Aal, Fettbückinge, Schellfische.

W. Stumpf, Wörde, Fernr. 2316.

Schlachten?

Dann nehmen Sie unsere fertigen

Aso-Hauschlachtgewürze

Cellophandarm in allen Stärken

Drogerie H. Drost, Leer

Heute und morgen lebdr. Bratheringe, 1/2 kg 20 Pfg., Kochschellfische 30 Pfg., Fischfilet 40 Pfg., Goldbarschfilet 55 Pfg. Ab 3 Uhr wieder herrliche Fettbückinge, fette Makrelen, Schellfische, Goldbarsch und Seelachs.

Fisch-Klot am Bahnhof Telefon 2418

Wer erteilt Unterricht

in Stenographie und Schreibmaschine?

Schriftl. Angebote unter £ 967 an die O.Z. Leer.

Feinster Douro-Portwein

Fflasche 1.80 RM

aus der

Drogerie H. Drost, Leer.

Zum Fischtag

empfehle in blutfr. Ware 1-2 kg schwere Kochschellfische, 1/2 kg 30 Pfg., Fischfilet 40 Pfg., Goldbarschfilet, fr. ger. Fettbückinge, Schellf., Makrelen, Goldbarsch, Kiel, Spotten, Marinaden, la Hering in Mayonnaise, Her- u. Fleischsalat, Mayonnaise.

Fr. Gräfe, Rathausstr. 2334

Bülters Fischauto

kommt diese Woche nicht, zuerst wieder am Donnerstag, dem 8. Dezember 1938.

Diese Woche **la Mastochsenfleisch**

Gebr. Meyer, Warsingsfehn

Empf. pr. lebdr. Kochschellf., 1/2 kg 30 u. 35 Pfg., Bratheringe, 20 Pf., Kochschollen, Heilbutt, Fischfilet, Goldbarschfilet, täglich frisch geräucherte Bücklinge, Makrelen, Schellfische, Rotbarsch, Spotten, Aal, ff. Herings- und Fleischsalat, prima gefüllte Heringe.

Brabandt, Adolf-Hitler-Str. 24, Telefon 2252.

Tivoli-Lichtspiele

Nur heute und morgen: **„Heimat“**

Ab 29. Dezember im **Palast-Theater**



Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude“
Kreis Leer

Sonnabend, in Weener abends 8.30 Uhr
3. Dezember im Hotel zum Weinberge
Gastspiel des Kurmärkischen Landestheaters, Berlin

Kleiner Mann - ganz groß

Volkskomödie in 3 Akten von Edgard Kahn und Ludw. Bender.

Spielleitung: Intendant Heinz Glahn

Bühnenbild: Walter Henke

Spielwart: Valentin Klaus

Eintrittspreise im Vorverkauf: 1.50, 1.20, 1.—, —.80

Sämtliche Plätze sind numeriert

Vorverkauf Buchbindermeister Rich. Nagel, Fernruf 111.

Jeder sichere sich rechtzeitig einen guten Platz.

Puppen-Klinik!

Sämtliche Puppen werden schnell und billigst repariert. Großes Lager in Ersatzteilen. Bälge in Stoff und Leder, Köpfe, echte Haarperücken, Bubi-Perücken, Schuhe, Strümpfe, Puppenkleidung und -Wäsche, Puppen in all. Ausführ. vom billigsten bis zu den einfeinsten. Anfert. von Haarketten, Ringen, Broschen u. Haarblumen.

Ab. Rotentamp, Leer, Heisfelderstr., Ecke Hindenburg-Brunnensfr.



Für Weihnachten
SIEMENS HAUSGERÄTE

erhalten Sie bei

J. Clusen Elektromeister,
Straße der SA 83, Ruf 2188

Kommen Sie zu der lehrreichen **Vorführung** der



Anker R.Z. Zickzack-Nähmaschine

durch die Anker-Werke

Freitag, 2. Dez., ab 10 Uhr Warsingsfehn

im Gasth. W. de Buhr **Kostenlos und unverbindlich!**

Blef & Buß / Neermoor

Platzmangel. Gebe billig ab:

Küchen-Büfett neues Muster

2 neue Betten

Nachtschränke; Schrank, Frisier-toilette können nachgeliefert werden.

J. L. Schmidt, Leer.

2 neue Stahldraht-Matratzen

Ab 1. 12. 1938

Sprechstunde

nur von 9-10 Uhr vorm.

Loga. Dr. Geyken.

Mittwoch keine Sprechstunden

Dr. Christophers, Ihrhove.

Kranzspenden

Blumenhaus Wlth. Gyroedl
vorm. Emma Ontjes, Leer
Hindenburgstr. 16, Fernr. 2396

Völlenerfehn, den 28. November 1938.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute vormittag 9^{1/2} Uhr verschied nach längerer Krankheit, jedoch unerwartet unser allezeit treusorgender guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Schwager und Onkel

der Kolonist

Geerd Koens

in seinem 76. Lebensjahre. Psalm 23.

Namens aller Angehörigen bringen dieses zur Anzeige

die trauernden Kinder

Beerdigung am Freitag, dem 2. Dezember 1938, nachmittags 3 Uhr, in Völlenerfehn.

B. B. leeker
Strickerei
Leer und Weener
Ihr Fachgeschäft für
Strickwaren aller Art

Leer, Darmstadt, Westhauerfehn,
Duisburg, Bremen, 28. November 1938

Heute morgen 1^{1/2} Uhr entschlief sanft und ruhig nach langer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Schiffsführer

Tönjes Boekhoff

im vollendeten 49. Lebensjahre.

Frau Anna Boekhoff

geb. Schröder, verwitw. Stoczak

nebst Angehörigen.

Beerdigung am Freitag, dem 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Kreiskrankenhaus Leer aus.

Nachruf.

In der Nacht vom 27. zum 28. November 1938 verstarb plötzlich und unerwartet

das Gefolgschaftsmitglied

Herr Tönjes Boekhoff

Er war beliebt und stets einsatzbereit. Sein Andenken wird in Ehren gehalten.

Kommando 8. Schiffsstammabteilung

Der Kommandeur

Dehio, Korvettenkapitän.

Plötzlich und unerwartet verstarb in der Nacht vom 27. zum 28. November 1938 unser Arbeitskamerad

Herr Tönjes Boekhoff

Ein beliebter und stets hilfsbereiter Mitarbeiter ist von uns gegangen. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Gefolgschaft der 8. Schiffsstammabteilung

Lehmann, Wiebers,

Standortobmann, Betriebsobmann.

NS. Deutscher Marine-Bund
im NS.-Reichskriegerbund
Marinekameradschaft Leer

Am 28. d. Mts. verstarb unser langjähriger Kamerad

Tönjes Boekhoff

Er genigte seiner Dienstpflicht bei der II. Matr. Div. Wilhelmshaven.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten. Zur Beerdigung tritt die Kameradschaft am Freitag, dem 2. 12., nachm. 2.30 Uhr, bei der „Waage“ an.

Der Kameradschaftsführer.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen unsern innigsten Dank.

Wüstenel. Geschw. Terviel.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgehe unserer lieben Entschlafenen möchten wir unseren herzlichsten Dank aussprechen.

Klimpe. Geschwister Hinrichs